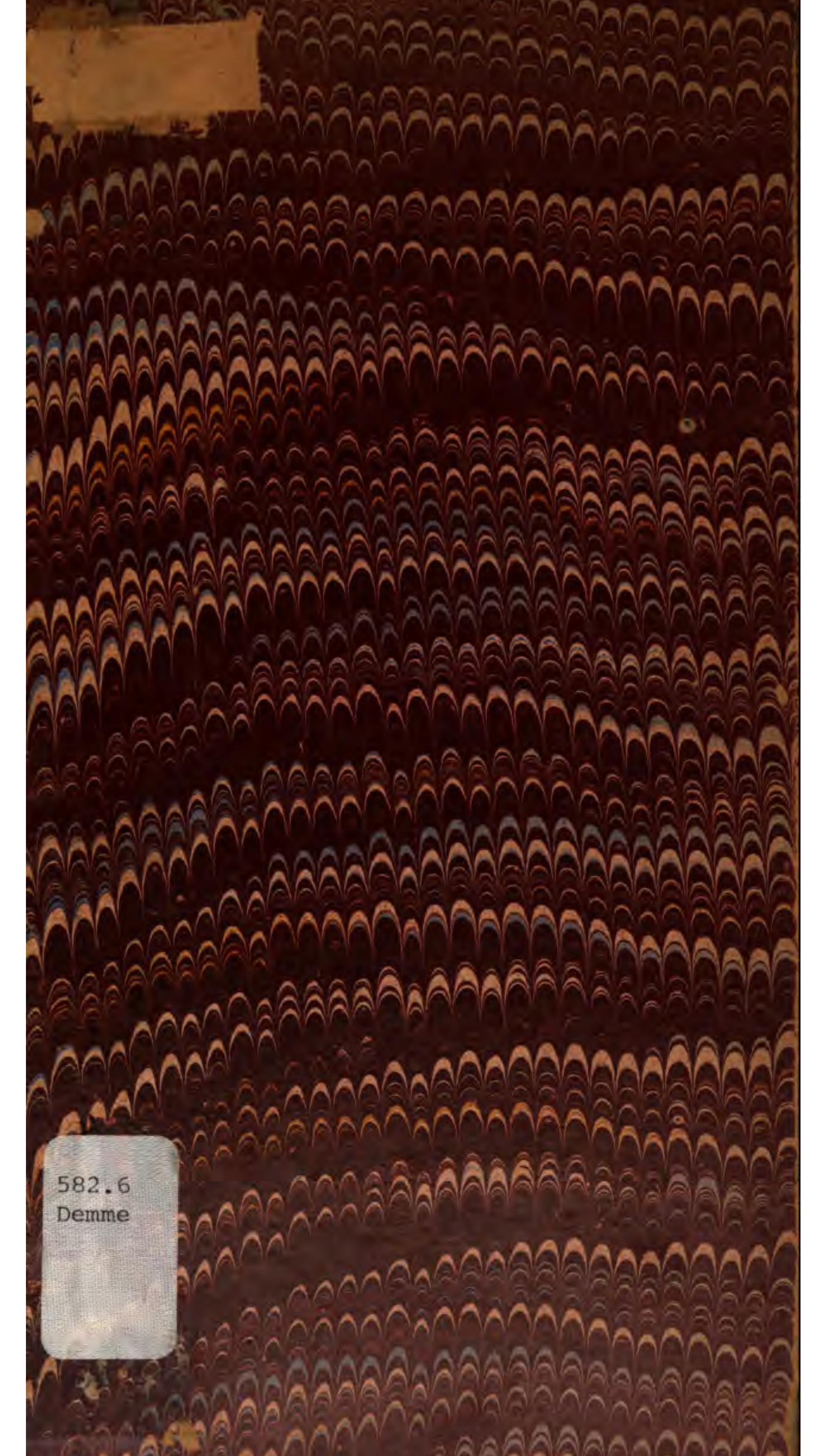
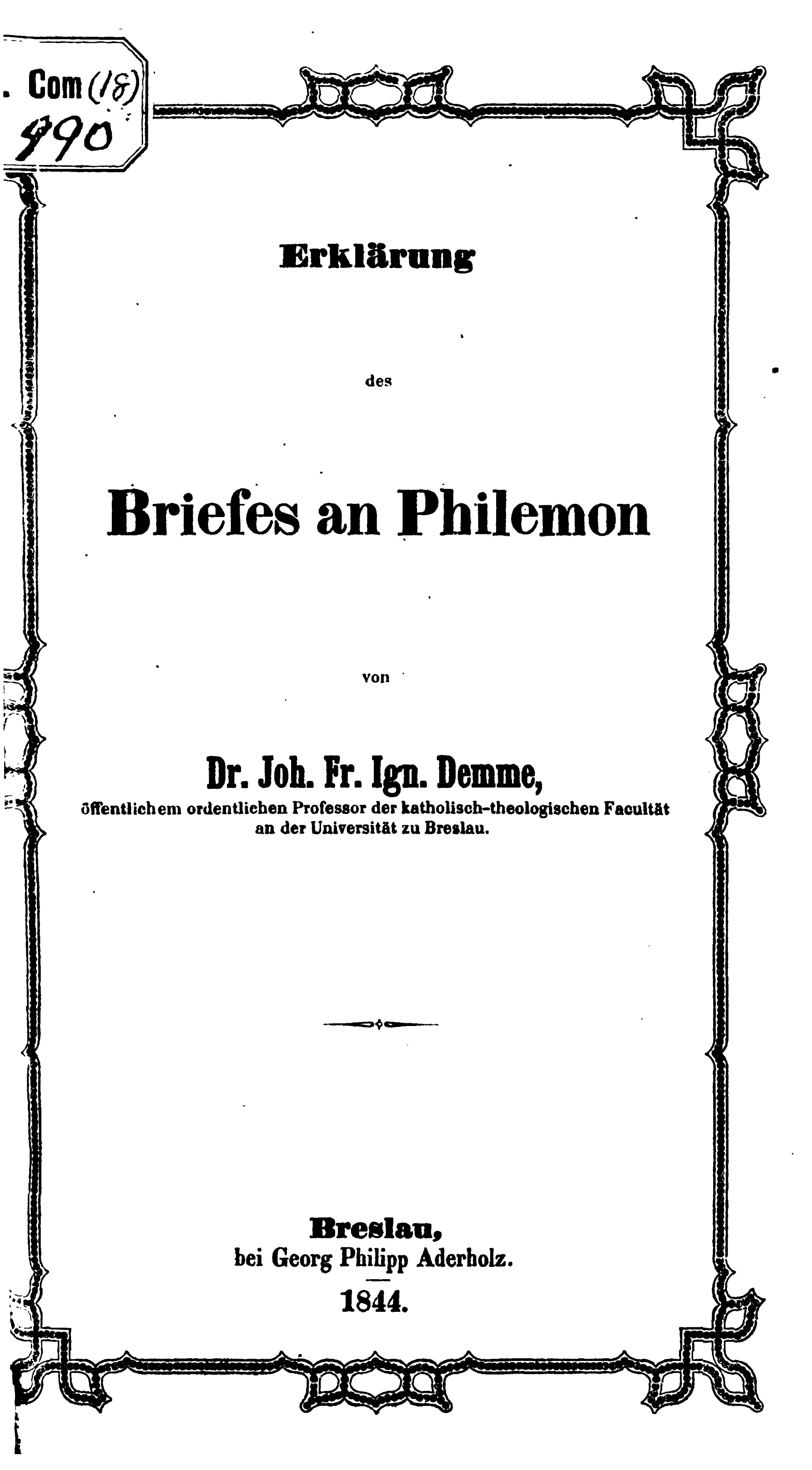

582.6
Demme





Erklärung

des

Briefes an Philemon

von

Dr. Joh. Fr. Ign. Demme,
öffentlichem ordentlichen Professor der katholisch-theologischen Facultät
an der Universität zu Breslau.

Breslau,
bei Georg Philipp Aderholz.
1844.



Erklärung

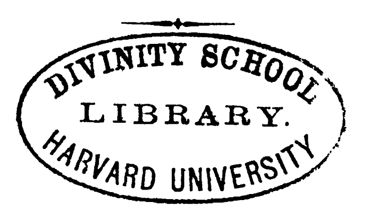
des

Briefes an Philemon

von

Johann Friedrich Ignaz,

Dr. Joh. Fr. Ign. Demme,
öffentlichem ordentlichen Professor der katholisch-theologischen Facultät
an der Universität zu Breslau.



Breslau,
bei Georg Philipp Aderholz.

1844.

Erklärung

des

Briefes an Philemon

von

Johann Friedrich Ignaz

Dr. Joh. Fr. Ign. Demme,

öffentlichem ordentlichen Professor der katholisch-theologischen Facultät
an der Universität zu Breslau.

Breslau,
bei Georg Philipp Aderholz.

1844.

ben (V. 4—7.) und geht dann zum Gegenstande seines Schreibens über, indem er dem Philemon vorweg bemerkt, dass er sich in einer Sache an ihn wende, die zu thun er ihm hätte befehlen können, um die er ihn aber aus Liebe bitte (V. 8. 9.). Er, der alte Paulus nämlich, jetzt in Fesseln, bitte für seinen Sohn, den er in Banden gezeugt habe — den Onesimus — (V. 9. 10.), der ihm — dem Philemon — einst geschadet habe, jetzt aber ihnen beiden nütze. Er — Paulus — schicke ihn zurück (V. 11.), Philemon möchte ihn aufnehmen, wie ihn selbst (V. 12.). Er hätte ihn gern bei sich behalten mögen, damit er ihm diene in den Fesseln, die er um des Evangeliums willen trage (V. 13.); ohne seine Zustimmung aber habe er dieses nicht thun wollen, damit es nicht geschienen habe, dass er habe darein willigen müssen, weil er es nicht hätte hindern können (V. 14.). Vielleicht sei es Gottes Wille gewesen, dass Onesimus von ihm — dem Philemon — sich auf kurze Zeit entfernt habe, damit er ihn für immer bei sich behalte, aber nicht bloss als Sklaven, sondern auch als Bruder, und zwar in doppelter Hinsicht, in leiblicher und geistlicher (V. 15. 16.). Wenn Philemon nun ihn — den Apostel — für einen Glaubensbruder halte, so solle er den Onesimus aufnehmen, wie ihn selbst (V. 17.). Habe dieser ihm Unrecht gethan, oder Schaden zugefügt, so möge er es ihm — Paulus — anrechnen; er verbürge sich für Onesimus bezahlen zu wollen, obschon er ihm bemerken müsse, dass er — Philemon — ihm — dem Apostel — mehr schulde, als Onesimus ihm (V. 18. 19.). Er möchte ihm doch die Freude machen und den Onesimus aufnehmen, und ihn so beruhigen (V. 20.). Er habe im Vertrauen auf seine Folgsamkeit geschrieben, wisse aber wohl, dass er mehr thun werde, als er von ihm verlange (V. 21.). Indem er nun seine Bitte erfülle, solle er ihm auch zugleich eine Wohnung bei sich bereit halten; denn er hoffe, dass er ihrer Gebete wegen zu ihnen kommen werde (V. 22.*). Grüsse und der apostolische Segen bilden den Schluss.

---

*) Aus V. 22. erhellet, dass der Apostel auch nicht im Entferntesten daran dachte, dass Onesimus eine schlechte Aufnahme bei Philemon finden könne

Der Brief ist, wie sich dieses noch mehr bei der Erklärung ergeben wird, mit so grosser Gewandtheit und so feinem Takte und in so ächt religiösem Geiste geschrieben, dass er als Muster ähnlicher Empfehlungsschreiben gelten kann.

Ort und Zeit der Abfassung des Briefes.

Der Apostel war in der Gefangenschaft, als er diesen Brief schrieb (V. 1. 9. 11.), und die gewöhnliche Annahme ist, dass er in der Gefangenschaft zu Rom geschrieben sei. Auch die Unterschriften des Briefes geben Rom als den Ort der Abfassung an: ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης. Die von David Schulz in den Studien und Kritiken — Jahrg. 1829. H. 3. — aufgestellte Meinung, die sich auch Schott angeeignet hat, (vergl. dessen Isagoge pag. 273.), dass der Brief in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben sei, ist schon durch Neander in seiner „Geschichte der Pflanzung und Leitung der christlichen Kirche durch die Apostel" Thl. I. S. 373. widerlegt worden, worauf hier verwiesen werden muss*). Die Zeit der

---

oder wohl gar eine abschlägige Antwort zu erwarten habe. Darum muss die Ansicht Credner's (vergl. dessen Einleitung S. 404. 405 und 409.), dass der Apostel den Onesimus, um ihn vor Unannehmlichkeiten zu sichern, unter den Schutz der Gemeinden zu Colossä und Laodicea gestellt habe (Col. 4, 9. 16.), oder, um keine Fehlbitte bei Philemon zu thun, die Appia und den Archippus, denen durch die Begrüssung der Brief mit zugeeignet wurde, bedächtig in sein Interesse für Onesimus mit hineingezogen habe, damit sie ihre Bitten für Onesimus mit den seinigen vereinigten, als unerweisbar abgewiesen werden.

*) Gegen die Abfassung des Briefes in Rom führt Dav. Schulz an, dass Onesimus von Colossä aus sich nicht gleich so weit, nach Rom, begeben haben könne. Neander erwidert dagegen, dass Onesimus zu einer Reise nach Rom bei dem vielen Verkehr mit der Hauptstadt des Reiches leicht Gelegenheit finden, und die grössere Entfernung, die ungeheuere Bevölkerung jener Hauptstadt ihn grössere Sicherheit hoffen lassen konnte. Dav. Schulz bemerkt ferner, dass Paulus die Hoffnung ausdrücke (Philem. V. 22.), den Philemon zu besuchen, indess er doch am Schlusse des Römerbriefes erkläre, von Rom aus nach Spanien reisen zu wollen. Dagegen erklärt Neander sehr richtig, dass sich Paulus immerhin von Rom aus eine Wohnung in Colossä bestellen konnte; denn wenn er gleich früherhin die Absicht hatte, zu-

Abfassung fällt somit in die erste Gefangenschaft, und zwar ist er gegen das Ende derselben (V. 22.) und zugleich mit dem Briefe an die Colosser (Col. 4, 8. 9.) im Jahre 64 geschrieben.

Aechtheit des Briefes.

Die Aechtheit des Briefes ist in der Kirche nie bezweifelt worden, obschon der Brief von den ältesten christlichen Schriftstellern nur selten angeführt wird; was offenbar seinen Grund darin hat, dass er als Privatschreiben nur persönliche Verhältnisse berührt und in dogmatischer Hinsicht ohne alle Bedeutung ist. Schon Marcion hatte ihn in seinen Canon als paulinisches Schreiben aufgenommen (vergl. *Epiphanius Haeres. XLII. 9. pag. 309.*), und Tertullian legt Zeugniss für den Brief ab, indem er *adv. Marcion.* Lib. V. Cap. 21 sagt: *Soli huic epistolae brevitas sua profuit, ut falsarias manus Marcionis evaderet.* Auch ist der Brief als paulinisches Schreiben aufgeführt in dem alten Canon bei Muratori

---

erst nach Spanien zu reisen, so konnte er doch durch die Nachrichten, die er über die Veränderungen in den kleinasiatischen Gemeinden erhalten hatte, zu einem andern Entschlusse verleitet worden sein, und vorerst nach Kleinasien wieder zurückkehren, ehe er die Reise nach Spanien antrat. Dav. Schulz unterstützt seine Meinung noch durch den in Beziehung auf die Zeit der Trennung des Onesimus von Philemon gebrauchten Ausdruck „πρὸς ὥραν" Philem. V. 15. Mit Recht hat dagegen Neudecker (vergl. Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung.) und De Wette (Kurze Erklärung der Briefe an die Colosser, Philemon etc. S. 73.) bemerkt, dass es ein relativer Ausdruck sei, der keinesweges streng zu fassen ist. Ich halte dafür, dass grade das, dass sich Paulus bei Philemon eine Herberge bestellt (V. 22.), für die Abfassung dieses Briefes in Rom spricht. Hiernach hatte der Apostel die Hoffnung, bald aus seiner Gefangenschaft befreit zu werden; eine solche konnte er aber in seiner Gefangenschaft zu Colossä unter dem Procurator Felix gar nicht hegen, wenn für ihn nicht Lösegeld gezahlt wurde (Apg. 24, 26.); unter Portius Festus aber, dessen Nachfolger, appellirte der Apostel an den Kaiser (Apg. 25, 11.), und da jener diese Appellation annahm, musste er nach Rom geführt werden. Von Cäsarea aus konnte sich also der Apostel keine Herberge bei Philemon bestellen, da er nicht wusste, wie in Rom seine Sache geführt werden würde.

(vergl. dessen *Antiquitates Italicae medii aevi. Tom. III. p. 853.*). Auch Origines erwähnt ihn namentlich, indem er in der Homilie XIX. *in Jerem. Vol. III. pag. 263.* V. 14 mit den Worten citirt: ὁ Παῦλος — ἔλεγεν ἐν τῇ πρὸς Φιλήμονα ἐπιστολῇ τῷ Φιλήμονι περὶ τοῦ Ὀνησίμου, und *Vol. III. pag.* 884. V. 9 also anführt: *de Paulo autem dictum est: nunc autem, ut Paulus senex*, und *pag.* 889 zu dem citirten V. 7 hinzusetzt: *Paulus ad Philemonem dicit.* Dass er in der alten Kirche immer für ein paulinisches Schreiben gehalten wurde, wissen wir durch Eusebius, der ihn unter die ὁμολογούμενα zählt (vergl. dessen Kirchengeschichte 3, 25.). Trotz dem aber, dass die alte Kirche an der Aechtheit dieses Briefes festhielt, schlossen ihn doch einige, verleitet durch einen überspannten Begriff von Inspiration, aus der Zahl der paulinischen Briefe aus, weshalb Hieronymus im *prooem.* zu seinem Commentar gegen sie die Vertheidigung der Aechtheit desselben übernahm*).

---

*) *Qui nolunt inter epistolas Pauli eam recipere, quae ad Philemonem scribitur, aiunt non semper apostolum, nec omnia Christo in se loquente dixisse; quia nec humana imbecillitas unum tenorem sancti Spiritus ferre potuisset; nec hujus corpusculi necessitates sub praesentia Domini semper complerentur, velut disponere prandium, cibum capere, esurire, saturari, ingesta digerere, exhausta complere; taceo de caeteris, quae exquisite et coacte replicant, ut affirment fuisse aliquod tempus, in quo Paulus dicere non auderet: Vivo jam non ego, vivit vero in me Christus. Et illud: An experimentum quaeritis ejus, qui in me loquitur Christus? Quale, inquiunt, experimentum Christi est, audire: Penulam, quam reliqui Troade apud Carpum, veniens tecum affer. Et illud ad Galatas: Utinam et excidantur, qui vos conturbant! Et in hac ipsa epistola: Simul autem et praepara mihi hospitium. Hoc autem non solum apostolis, sed prophetis quoque similiter accidisse; unde saepius scriptum feratur: Factum est verbum Domini ad Ezechiel, sive ad quemlibet alium prophetam; quia post expletum vaticinium rursum in semet revertens homo communis fieret e propheta, et excepto Domino nostro Jesu Christo in nullo sanctum Spiritum permansisse . . . His et caeteris istiusmodi volunt aut epistolam non esse Pauli, quae ad Philemonem scribitur; aut etiam si Pauli sit, nihil habere, quod aedificare nos possit; et a plerisque veteribus repudiatam, dum commendandi tantum scribatur officio, non docendi.*

werden muss, wird in Hinsicht der Gedanken und des Ausdruckes u.s.w. hie und da bei der Erklärung hervorgehoben werden. Es genüge hier die Bemerkung, dass der Brief, so klein er auch ist, doch ganz die paulinische Briefform hat, wie Gruss, Segenswunsch, Belobung des Philemon, Bitte, den Onesimus freundlich aufzunehmen (Gegenstand des Schreibens), Begrüssungen und Schlussgruss.

---

1. Παῦλος, δέσμιος Χριστοῦ Ἰησοῦ, καὶ Τιμόθεος ὁ ἀδελφὸς Φιλήμονι τῷ ἀγαπητῷ καὶ συνεργῷ ἡμῶν, 2. καὶ Ἀπφίᾳ τῇ ἀγαπητῇ καὶ Ἀρχίππῳ, τῷ συστρατιώτῃ ἡμῶν, καὶ τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ. 3. Χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.

1. *Paulus, vinctus Christi Jesu, et Timotheus frater Philemoni dilecto et adjutori nostro,* 2. *et Appiae, sorori charissimae, et Archippo commilitoni nostro, et Ecclesiae, quae in domo tua est.* 3. *Gratia vobis et pax a Deo, Patre nostro, et Domino Jesu Christo.*

1. Paulus, Gefesselter Christi Jesu, und Timotheus der Bruder dem Philemon, dem Geliebten und unserm Mitarbeiter, 2. und der Appia, der Geliebten, und dem Archippus, unserm Mitkämpfer, und der Gemeinde, die in deinem Hause ist. 3. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

Gruss und Segenswunsch.

Dem Briefe ist im alten Briefstil ein Gruss vorangesetzt, in welchem der Name des Briefstellers und der des Empfängers angegeben ist. Als Verfasser nennt sich Paulus und fügt der Angabe seines Namens — Παῦλος — den nähern Umstand — δέσμιος Χριστοῦ Ἰησοῦ — *Gefesselter Christi Jesu* — bei. Vers 9. und Ephes. 3, 1. haben wir denselben Ausdruck, indess wir II. Timoth. 1, 8. ὁ δέσμιος κυρίου lesen. Es muss erklärt werden: den Christus, d. h. die Sache, das Evangelium Christi in die Gefangenschaft gebracht hat. Es ergiebt sich dieses aus Stellen, wie Col. 4, 3. vergl.

mit Ephes. 3, 1., wo der Apostel das Evangelium und zwar zunächst die Offenbarung, dass die Heiden auf gleiche Weise, wie die Juden, zur Theilnahme an dem messianischen Reiche berufen seien, als den Grund seiner Gefangenschaft angiebt. Ephes. 4, 1. steht dafür ὁ δέσμιος ἐν κυρίῳ — der Gefesselte im Herrn d. h. den seine Gemeinschaft mit dem Herrn in Fesseln gebracht hat. Ὁ δέσμιος ἐν κυρίῳ ist also gleich ὁ δέσμιος τοῦ κυρίου oder ὁ δέσμιος τοῦ Χριστοῦ Ephes. 3, 1.. Der Apostel erwähnt diesen Umstand, um Philemons Herz zu rühren und ihn dadurch zu bewegen, dass er ihm seine Bitte zum Besten des Onesimus nicht abschlage; und man muss gestehen, dass diese demüthige und das Gemüth des Lesers rührende Erwähnung seiner dermaligen Lage mehr geeignet war, Philemon für seine Bitte zu gewinnen, als jede Erinnerung an sein apostolisches Ansehn — ἀπόστολος. Weil nun dieses der Apostel beabsichtigte, so setzte er sein apostolisches Ansehn ganz bei Seite und nannte sich statt ἀπόστολος — δέσμιος, wozu er dann nicht Ἰησοῦ Χριστοῦ, sondern des Nachdrucks wegen Χριστοῦ Ἰησοῦ hinzusetzte. Χριστός hebr. משיח Levit. 4, 5. 6. II. Sam. 1, 14. 16. der Gesalbte, Bezeichnung der Messiaswürde Jesu. Ἰησοῦς hebr. ישוע zusammengezogen aus יהושע Num. 13, 17. — Heilbringer, Heiland, *nomen proprium* des Erlösers. Καὶ Τιμόθεος ὁ ἀδελφὸς — der Apostel grüsst zugleich mit von Timotheus. Es war auch sonst seine Gewohnheit, Andere in seinen Begrüssungen neben sich zu setzen, als: den Sosthenes, II. Corinth. 1, 1. und unsern Timotheus, II. Corinth. 1,1. Col. 1, 1. Philipp. 1, 1. I. Thess. 1, 1. II. Thess. 1, 1.. In beiden letztern Stellen wird auch noch Silvanus genannt. Indem von Timotheus mit gegrüsst wird, wird er von allen Uebrigen, die am Schlusse des Briefes V. 23. 24. genannt werden, unterschieden, wovon der Grund nur darin gesucht werden kann (vergl. II. Corinth. 1, 1. mit I. 16, 19. und Col. 1, 1. mit 4, 15.), dass Timotheus dem Philemon unter allen nachher Genannten der Bekannteste und Befreundetste war; weshalb ihn Paulus von vorn herein in die Sache des Onesimus mit hineinzieht, weil er hoffen durfte, dass die Erinnerung an dessen Person ihn ge-

neigt stimmen werde, seinen Bitten für Onesimus zu willfahren. Dass der Brief mit in seinem Namen geschrieben sei, ist dem Inhalte des Briefes durchaus entgegen. Paulus nennt ihn wie Col. 1, 1. seinen Bruder, nicht weil er mit ihm an der Ausbreitung des Evangeliums arbeitete (Röm. 16, 21. I. Cor. 16, 10.), sondern weil er sein christlicher Mitbruder war, und der Ausdruck Bruder und Schwester in der apostolischen Zeit unter den Christen durchgehends gewöhnlich war. Φιλήμονι — Philemon war ein Colosser. Dieses erfahren wir aus Col. 4, 9., wo Onesimus als ihr Landsmann bezeichnet wird, und aus 4, 17., wo die Gemeinde an Archippus, der V. 2 mit gegrüsst wird, Aufträge erhält. V. 7 wird seine Mildthätigkeit gegen arme Christen gerühmt. Wir dürfen daraus entnehmen, dass Philemon wohlhabend war, was auch schon daraus erhellet, dass der Apostel eine Herberge bei ihm bestellt V. 22., und in seinem Hause christliche Zusammenkünfte gehalten wurden V. 2.. Theodoret erzählt in der Vorrede zu diesem Briefe, dass sein Haus noch zu seiner Zeit gestanden habe. Das ganze Schreiben lässt vielleicht noch vermuthen, dass der Apostel mit einem fein gebildeten, aber auch mit einem Manne von strengen Grundsätzen zu thun hatte. Er war früher Heide gewesen V. 6. und von dem Apostel zum Christenthum bekehrt worden V. 19.. Wann und wo dieses geschehen war, wissen wir nicht. Vielleicht geschah es während seines mehr als zweijährigen Aufenthaltes in Ephesus Apg. 19, 10.; denn der Apostel war bis dahin noch nicht in Colossä gewesen (vergl. Col. 2, 1. und unsern Brief V. 22.). Τῷ ἀγαπητῷ — dem Geliebten — *scil.* ἀδελφῷ — καὶ συνεργῷ ἡμῶν — und unserm Mitarbeiter — nämlich des Paulus und Timotheus. Συνεργὸς — damit bezeichnet der Apostel jeden, der gleich ihm das Evangelium verkündigte, sei dieses mit ihm auf apostolischen Reisen I. Thess. 3, 3. II. Cor. 8, 23., oder auch in der Heimath I. Cor. 3, 9. 16, 10.. Wir sind demnach genöthigt, den Philemon für eine kirchliche Person zu halten, die, wenn auch nicht Vorsteher, doch Lehrer in der Gemeinde zu Colossä war. Nach den apostolischen Constitutionen 7, 46. war er Bischof von Colossä, und soll nach der kirchlichen Sage

unter Nero des Martyrtodes gestorben sein. Vers 2 enthält die weitere Begrüssung — καὶ Ἀπφίᾳ τῇ ἀγαπητῇ — *und Appia der Geliebten.* Ἀπφία, ein römischer Name, der auch Ἀππία geschrieben sein konnte (vergl. Apg. 28, 15.). Chrysostomus, Theodoret, Theophylakt und Oekumenius halten sie für die Frau des Philemon. Diese Meinung ist nicht unwahrscheinlich, da ihrer gleich nach Philemon noch vor dem Archippus, der Vorsteher der Gemeinde zu Colossä war (Col. 4, 17.), gedacht wird. Die Benennung ἀγαπητῇ *der Geliebten* oder *der geliebten Schwester* ἀδελφῇ, wie sie in einigen *Codices* und der *Vulgata* (*sorori*) genannt wird, lässt errathen, dass sie eine Christin war. Καὶ Ἀρχίππῳ τῷ συστρατιώτῃ ἡμῶν *und dem Archippus unserm Mitkämpfer.* Archippus war nach der Vermuthung einiger der Sohn des Philemon und der Appia. Er wird der Mitkämpfer συστρατιώτης des Apostels und des Timotheus (ἡμῶν), nämlich für die Sache Christi genannt. So heisst auch Epaphroditus Phil. 2, 25.. Καὶ τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ *und der Gemeinde in deinem Hause.* Die Gemeinde, die hier gegrüsst wird, war nicht in dem Hause des Archippus, sondern in dem Hause des Philemon; auf ihn als die Hauptperson ist τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ zu beziehen. Es fragt sich nun, was wir unter ἡ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησία zu verstehen haben. Einige verstehen darunter alle Christen zu Colossä, andere nur die, die sich in dem Hause des Philemon zum öffentlichen Gottesdienste versammelten, andere nur die christlichen Hausgenossen des Philemon. Letzterer Ansicht sind auch Chrysostomus und Theodoret zugethan. Ihr steht entgegen, dass Onesimus vor seiner Abreise nach Rom noch nicht Christ war (vergl. unsern Brief V. 10.); also vielleicht auch jetzt noch andere Sklaven des Philemon noch nicht bekehrt waren. Wenn man nun doch diese Meinung durch die Apg. 16, 31. 32 und 18, 8 zu stützen sucht, so muss dagegen erinnert werden, dass das Haus des Kerkermeisters zu Philippi und das des Crispus zu Corinth, wenn auch alle Glieder jener Häuser Christen waren, doch dieselben, was auch die angeführten Stellen deutlich lehren, immer nur οἶκος oder οἰκία (vergl. I. Cor. 1, 16. I. Tim. 3, 4. 5, 4. II. Tim. 1, 16. 4, 19. Tit. 1, 11.), aber nicht

ἐκκλησία genannt wurden. War nur ein Theil eines Hauses Christen, so hatte der Apostel dafür andere Bezeichnungen, z. B. οἱ ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας Philip. 4, 22., oder οἱ ἐκ τῶν Ἀριστοβούλου Röm. 16, 10., oder οἱ ἐκ τῶν Ναρκίσσου, οἱ ὄντες ἐν κυρίῳ Röm. 16, 11. Ebenso wenig kann unter τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ die ganze Gemeinde d. h. alle Christen zu Colossä verstanden werden; denn es grüsst der Apostel Col. 4, 15 neben andern Christen auch die Gemeinde in dem Hause des Nymphas; wohnte Nymphas zu Laodicea — (dahin sollte dieser Brief abgegeben werden, wenn die Colosser ihn gelesen hätten, und die Colosser sollten sich das Schreiben geben lassen, das an jene gerichtet war Col. 4, 16.) — so gab es zu Laodicea, ausser der Gemeinde, die sich bei Nymphas versammelte, noch andere Christen, die nicht zu der Gemeinde desselben gehörten und anderswo zusammenkamen; wohnte aber Nymphas zu Colossä, was nicht so unwahrscheinlich ist, wie man glaubt, so gab es daselbst eine Gemeinde, die in dem Hause des Nymphas, und eine, die sich in dem Hause des Philemon versammelte und vielleicht noch andere, wie es auch nach Röm. 16, 3. 4. in Rom der Fall war. Es bleibt also nur übrig, dass unter τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ die christliche Gemeinde verstanden werde, welche sich in dem Hause des Philemon versammelte. Dergleichen einzelne Gemeinden gab es, da sich die ersten Christen in grössern Privathäusern zu gottesdienstlichen Verrichtungen versammelten, in grössern Städten immer mehre. Vers 3 der Segenswunsch: Χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.* Dieses ist der gewöhnliche Segenswunsch des Apostels (Vergl. 1 Corinth. 1, 3. 2 Corinth. 1, 2. Gal. 1, 3. Ephes. 1, 2. Col. 1, 2. 1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1.), der wahrscheinlich von Paulus selbst herrührt. Zu suppliren ist ἔστω, indess im vorhergehenden Grusse χαίρειν λέγουσι hinzugedacht werden muss. Χάρις, Gnade, Wohlwollen, Εἰρήνη, hebr. שלום das daraus fliessende Heil. Als Urheber und Quell derselben werden — Gott unser Vater — ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν — und Jesus

Christus unser Herr — καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ — genannt. Der Ausdruck πατήρ zu θεός deutet auf das innige Verhältniss hin, in welches die Menschheit durch die Erlösung wieder zu Gott getreten ist (Vergl. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 7.). Ὁ κύριος wird im N. T. gleichmässig Gott und Christus genannt.

4. Εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου πάντοτε, μνείαν σου ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου, 5. ἀκούων σου τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν, ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν, καὶ εἰς πάντας τοὺς ἁγίους, 6. ὅπως ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου ἐνεργὴς γένηται ἐν ἐπιγνώσει παντὸς ἀγαθοῦ τοῦ ἐν ἡμῖν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν. 7. Χαρὰν γὰρ ἔχομεν πολλὴν καὶ παράκλησιν ἐπὶ τῇ ἀγάπῃ σου, ὅτι τὰ σπλάγχνα τῶν ἁγίων ἀναπέπαυται διὰ σοῦ, ἀδελφέ.

4. Gratias ago Deo meo, semper memoriam tui faciens in orationibus meis, 5. audiens charitatem tuam et fidem, quam habes in Domino Jesu, et in omnes sanctos, 6. ut communicatio fidei tuae evidens fiat in agnitione omnis operis boni, quod est in vobis in Christo Jesu. 7. Gaudium enim magnum habui et consolationem in charitate tua, quia viscera sanctorum requieverunt per te, frater.

4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich deiner gedenke in meinen Gebeten, 5. indem ich höre von deiner Liebe und deinem Glauben, welchen du hast an unsern Herrn Jesus und zu allen Heiligen, 6. damit die Gemeinschaft deines Glaubens sich wirksam erweise in Erkenntniss jegliches Guten unter euch in Beziehung auf Christus Jesus. 7. Denn ich habe viele Freude und Trost an deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder! sind erquicket worden.

Belobung des Philemon.

Der Apostel setzt sich, wie in allen seinen Briefen mit Ausnahme des an die Galater und des ersten an Timotheus und des an Titus, zunächst mit Philemon in Berührung und zwar da-

durch, dass er ihn versichert, dass er Gott bei seinen Gebeten stets danke wegen seines werkthätigen Glaubens und seiner wohlthätigen Liebe, und Gott bitte, dass sich sein Glaube immer wirksamer beweise in Bethätigung jegliches Guten: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου πάντοτε, μνείαν σου ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου — *ich danke meinem Gott allezeit, deiner gedenkend in meinen Gebeten.* Durch den Singular εὐχαριστῶ und μνείαν ποιούμενος ist ausgeschlossen, dass der Brief auch in Timotheus Namen geschrieben sei; weshalb vielleicht auch ἡμῶν in der Ueberschrift V. 1 u. 2 von dem Apostel allein zu verstehen ist. Πάντοτε wird von Einigen zu εὐχαριστῶ, von Andern zu dem folgenden μνείαν σου ποιούμενος bezogen. Wir verbinden es mit εὐχαριστῶ, weil es so nachdrücklicher steht, und diese Verbindung auch durch die Parallelstellen I. Corinth. 1, 4 und I. Thess. 1, 4 gerechtfertigt wird. In den Worten μνείαν σου ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου erklärt der Apostel, dass er Gott beständig seinen Dank in seinen Gebeten ausspreche; ebenso I. Thess. 1, 4.. Wörtlich gleich lauten Col. 2, 3. 4. und Ephes. 1, 15. 16., nur mit dem Unterschiede, dass dort die Aoriste stehen. Diese Worte sind aber hier, wie Ephes. 1, 16., von der fürbittenden Erwähnung zu verstehen, wie V. 6., der mit diesem Verse unmittelbar zusammenhängt, deutlich lehrt. Der Sinn des Verses ist also: So oft ich bete, bete ich auch, dass dein Glaube sich wirksam erweise etc., und danke Gott allezeit. Es folgt nun die Angabe der Veranlassung, so wie des Grundes seines Dankes: V. 5. ἀκούων σου τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν, ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ εἰς πάντας τοὺς ἁγίους — *indem ich höre von deiner Liebe und von deinem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesus und zu allen Heiligen.* Ἀκούων ist zu fassen: Weil ich gehört habe und noch höre. Man muss sich hüten, daraus den Schluss machen zu wollen, dass Philemon von Paulus nicht zum Christenthum bekehrt worden sei, wogegen auch V. 19 streitet. Es spricht das ἀκούων weder dafür noch dagegen; denn von Philemons gegenwärtiger Liebe und Glauben konnte Paulus, da er nicht Zeuge

war, immer nur gehört haben. Vielleicht hatte der Apostel davon jetzt durch Epaphras Nachricht erhalten (vergl. Col. 1, 7. 8. 4, 12.), indess er schon früher durch reisende Christen, die an der Verbreitung des Evangeliums arbeiteten und Phrygien bereist hatten, oder auch durch christliche Handelsleute, die nach Rom zum Apostel gekommen waren, davon benachrichtigt war. Wichtig ist die Ordnung, in welcher πίστις und ἀγάπη hier genannt sind. Da die Liebe die Frucht des Glaubens ist, so muss dieser ihr immer als vorgängig gedacht werden, und diese Ordnung ist auch sonst immer bei Paulus beobachtet (vergl. I. Cor. 13, 13. Gal. 5, 6. Ephes. 1, 15. Col. 1, 4. I. Tim. 1, 14. 6, 11. II. Tim. 1, 13. 2, 22.). Weil nun dieses hier nicht geschehen ist, so muss man darum nicht dieselben versetzen, oder πίστις durch Treue übersetzen wollen (Hagenbach). Mag auch immerhin in zwei Briefen, die um dieselbe Zeit geschrieben wurden, die natürliche Ordnung dieser Cardinaltugenden beobachtet sein, wie Ephes. 1, 15. Col. 1, 4.; so giebt uns das noch keinen Grund dafür her, dieselbe Ordnung auch hier haben zu wollen. Vielleicht hatte Paulus Grund dazu, dass er ἀγάπη voransetzte, und dem ist wirklich so. Es war ihm nämlich darum zu thun, die Liebe des Philemon zu wecken, welche er in der Begnadigung und Wiederaufnahme des Onesimus zeigen sollte. Es war also nichts natürlicher, als, dass er der Liebe, die Philemon zu allen Gläubigen hatte, zuerst gedachte, weil er diese auch gegen Onesimus zeigen sollte. Zu bemerken ist noch, dass σοῦ τὴν ἀγάπην καὶ τὴν πίστιν, ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ εἰς πάντας τοὺς ἁγίους steht für σοῦ τὴν ἀγάπην, ἣν ἔχεις εἰς πάντας τοὺς ἁγίους καὶ τὴν πίστιν, ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν *nachdem ich von deiner Liebe gehört habe, die du hast zu allen Heiligen, und dem Glauben, welchen du hast an unsern Herrn Jesus.* Πίστις mit πρὸς steht auch 1. Thess. 1, 8. Τοὺς ἁγίους — Bezeichnung der Christen, die aus dem A. T. herübergekommen ist. Dort wurde nämlich das hebräische Volk das heilige Volk genannt 2. Mos. 19, 6. 5 Mos. 7, 6. 14, 2., weil es Gott vor allen andern Völkern ausgesondert und sich geweiht hatte, weshalb es auch Gegenstand seiner be-

sondern Fürsorge war. In ähnlichem aber höherem Sinne werden die Christen „Heilige" genannt, weil sie von dem in seiner Gesinnung und Handlungsweise gottentfremdeten κόσμος durch die göttliche κλῆσις ausgesondert waren; daher sie auch κλητοί Röm. 1, 6 oder κλητοί ἅγιοι Röm. 1, 7 und mit Rücksicht ihrer Aussonderung von andern ἐκλεκτοί Tit. 1, 1 genannt werden. Das Kennzeichen derselben ist der Glaube; daher ἅγιοι auch mit πιστοί zusammengesetzt Ephes. 1, 1. Col. 1, 2. vorkommt. Vers 6 wird der Grund der Fürbitte für Onesimus angegeben: ὅπως ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου ἐνεργὴς γένηται ἐν ἐπιγνώσει παντὸς ἀγαθοῦ τοῦ ἐν ἡμῖν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν — *auf dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam sich erweise in Erkenntniss jegliches Guten bei euch in Beziehung auf Christus Jesus*. Ὅπως damit, auf dass (vergl. Winers Grammatik S. 386.). Κοινωνία τῆς πίστεώς σου — Die Gemeinschaft deines Glaubens d. h. dein gemeinschaftlicher Glaube. Tit. 1, 3 steht dafür κοινὴ πίστις. Der Ausdruck verräth, dass Philemon ein Heidenchrist war; denn nur rücksichtlich seiner und des Philemon früheren religiösen Ansichten konnte Paulus von der Gemeinschaft des Glaubens d. h. dem Glauben, den Juden und Heiden als Christen jetzt gemeinschaftlich hatten, sprechen. Ἐνεργὴς γένηται übersetzt die *Vulgata* durch *evidens fiat*, hat also ἐναργὴς gelesen. Diese Lesart ist jedoch durch griechische *Codices* nicht verbürgt. Statt παντὸς ἀγαθοῦ haben einige *Codices*, denen auch die *Vulgata* folgt (*omnis operis boni*), παντὸς ἔργου ἀγαθοῦ. Es scheint jedoch, dass ἔργου als nähere Erklärung des ἀγαθοῦ in den Text gekommen ist. Ἐν ἐπιγνώσει παντὸς ἀγαθοῦ kann nicht erklärt werden: durch die Anerkennung eines jeglichen guten Menschen, wie Matth. 5, 45. 19, 17. 26, 15. 22, 10. Marc. 16, 16. Es geht dieses darum nicht, weil so schon auf Onesimus hingewiesen würde, was der Apostel hier noch absichtlich vermeidet, worauf er aber als auf seinen Zweck hinarbeitet. Es kann demnach nur ἔργου hinzugedacht werden, wie Roem. 14, 16. Der Apostel spricht hier von der Art und Weise der Wirksamkeit des Glaubens nicht ohne Ursache. Da es nämlich seine Absicht war, den Philemon für

seinen Knecht Onesimus wieder zu gewinnen, so weist er hier auf die Früchte des Glaubens hin, die in der Erkenntniss und Ausübung — ἐν ἐπιγνώσει — jedes guten Werkes — παντὸς ἀγαθοῦ — bestehen, wozu denn auch gehörte, Andern zu verzeihen u.s.w.. Dadurch wurde also Philemon für den Zweck, wozu Paulus dieses Schreiben abfasste, schon früher gewonnen, als er noch errieth, was Paulus eigentlich wollte. Schwierig ist es, den richtigen Sinn der nächstfolgenden Worte zu finden. Bevor wir ihn angeben, ist noch zu bemerken, dass die meisten *Codices* statt ἐν ὑμῖν — ἐν ἡμῖν haben. Es scheint, dass die Lesart ἡμῖν, da sie scheinbar den Zweck des Schreibens gegen sich hat, von Abschreibern in ὑμῖν verändert ist, weshalb die *Vulgata* wohl mit Unrecht sich an dieselbe gehalten hat. Erklären wir nun die Worte τοῦ ἐν ἡμῖν. Der Sinn derselben kann wohl nur dieser sein: in Erkenntniss und Bethätigung jegliches Guten, was unter uns ist, d. h. was uns zu Theil geworden (nicht was bei uns geschieht), also was in uns Christen dem Principe und Geiste nach ist. Wie aber ist εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν zu erklären? (Ἰησοῦν fehlt nur in AC. weshalb es *Lachmann* mit Unrecht weggelassen hat.). Die *Vulgata* übersetzt: in Christo Jesu, verbindet also diese Worte mit dem unmittelbar Vorhergehenden, was darum unrichtig ist, weil εἰς für ἐν genommen werden müsste. Man muss sie aber auch nicht durch: für Christus Iesus d. h. für seine Sache erklären und auf ἐνεργὴς γένηται beziehen wollen, weil sie davon zu weit getrennt stehen. Aus gleichem Grunde kann man sie auch nicht mit *Grotius* mit τῆς πίστεως in Verbindung setzen; vielmehr ist εἰς in der Bedeutung — in Beziehung auf — zu fassen, und so ist denn der Sinn dieses Verses: Damit dein Glaube sich bethätige in Erkenntniss und Ausübung jegliches Guten, das uns als Christen zu Theil geworden ist, und wir durch die im Christenthume gewonnene Einsicht besitzen. Ich habe diesen Vers in Verbindung gesetzt mit der letzten Hälfte des Verses 4.. Es sei mir erlaubt, andere Erklärungen anzuführen. *Schrader* bezieht diesen Vers zu ἀκούων; wie dabei ὅπως = ἵνα stehen kann, ist nicht einzusehen. Anders aber verhält es sich mit

der Beziehung dieses Verses auf den gesammten vorigen Vers, wobei ὅπως seine Bedeutung „damit" behält. Demnach ist der Sinn: ich habe gehört von deinem Glauben und deiner Liebe, die du hast, damit dein Glaube sich wirksam beweise. Dieses wäre freilich ein grosses Lob für Philemon, das ihm Paulus spendete, aber es spricht dagegen, dass der Apostel sagt: damit dein Glaube sich bethätige in Erkenntniss jegliches Guten. Die Erkenntniss davon hätte er dann bei Philemon nothwendig voraussetzen müssen. Es kann demnach dieser Vers in Beziehung zu dem Vorhergehenden nicht anders gefasst werden, als geschehen ist. Paulus drückt nun seine Freude darüber aus, dass Philemon so viele und grosse Liebe gegen die Christen ausübte. V. 7: Χαρὰν γὰρ ἔχομεν πολλὴν καὶ παράκλησιν ἐπὶ τῇ ἀγάπῃ σου, ὅτι τὰ σπλάγχνα τῶν ἁγίων ἀναπέπαυται διὰ σοῦ, ἀδελφέ — *Denn ich habe viele Freude und Trost an deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder! sind erquickt worden.* Statt χάριν, welches einige *Codices* haben, muss χαρὰν *gaudium* gelesen werden. Der Apostel sagt hier, dass ihm Philemons Liebe und Mildthätigkeit gegen die armen Christen nicht blos Freude, sondern auch Trost — παράκλησιν — gewähre; weil er nämlich voraussah, dass auf diese Weise die Sache des Christenthums gefördert werden müsse. So wurde die Frucht der Liebe des Einen die Ursache der Freude, des Trostes und Dankes des Andern, ächt christlich! da wir alle Glieder eines Leibes sind. Ἔχομεν wir haben, dabei ist nicht an die Umgebung des Apostels, sondern nur an ihn selbst zu denken. Wahrscheinlich ist aber statt ἔχομεν nach mehren *Codices* und der *Vulgata* ἔσχον zu lesen; ἔσχον bezieht sich dann auf die ersten Nachrichten, die der Apostel von der Mildthätigkeit des Philemon erhielt, und muss erklärt werden: *welche ich hatte und noch habe.* Als veranlassende Ursache der Freude und des Trostes wird angegeben, *dass Philemon die Herzen der Heiligen beruhigt d. h. erquickt habe*: ὅτι τὰ σπλάγχνα τῶν ἁγίων ἀναπέπαυται διὰ σοῦ, ἀδελφέ. Bei ἀναπέπαυται darf nicht blos an Speise und Trank gedacht werden, wir sehen dies besonders aus V. 20., wo derselbe Ausdruck noch einmal vorkommt und von leiblicher

Erquickung nicht verstanden werden kann. Es ist vielmehr dabei zugleich auch an die Liebe und Güte zu denken, womit Philemon den armen Christen Unterstützung reichte, indem er das, was er that, willig und gern that, also ihr Herz wie ihren Leib erquickte und so als wahrer Bruder in Christo handelte. Der Sinn ist also: Ich habe mich sehr gefreut und es gewährt mir vielen Trost, dass du die Christen in ihrer Armuth und in ihrer Bedrängniss unterstützest und dieses willig und gern thust und so ihren Leib und ihre Seele erquickest, indem du ihrer Noth und Sorge mit Freude abhilfst. Der Apostel geht nun zum Gegenstande seines Schreibens über V. 8 — 21:

Bitte um freundliche Aufnahme des Onesimus.

8. Διὸ πολλὴν ἐν Χριστῷ παῤῥησίαν ἔχων ἐπιτάσσειν σοὶ τὸ ανῆκον, 9. διὰ τὴν ἀγάπην μᾶλλον παρακαλῶ, τοιοῦτος ὤν, ὡς Παῦλος πρεσβύτης, νυνὶ δὲ καὶ δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ, 10. παρακαλῶ σε περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου, ὃν ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς μου, Ὀνήσιμον, 11. τόν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δὲ σοὶ καὶ ἐμοὶ εὔχρηστον, ὃν ἀνέπεμψα. 12. Σὺ δὲ αὐτὸν, τοῦτ᾿ ἔστι τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, προςλαβοῦ· 13. ὃν ἐγὼ ἐβουλόμην πρὸς ἐμαυτὸν κατέχειν, ἵνα ὑπὲρ σοῦ διακονῇ μοι ἐν τοῖς δεσμοῖς τοῦ εὐαγγελίου. 14. Χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ, ἀλλὰ κατὰ ἑκούσιον. 15. Τάχα γὰρ διὰ

8. *Propter quod multam fiduciam habens in Christo Jesu imperandi tibi quod ad rem pertinet*, 9. *propter charitatem magis obsecro, cum sis talis, ut Paulus senex, nunc autem et vinctus Jesu Christi.* 10. *Obsecro te pro meo filio, quem genui in vinculis, Onesimo*, 11. *qui tibi aliquando inutilis fuit, nunc autem et mihi, et tibi utilis*, 12. *quem remisi tibi. Tu autem illum, ut mea viscera, suscipe*, 13. *quem ego volueram mecum detinere, ut pro te mihi ministraret in vinculis Evangelii*, 14. *sine consilio autem tuo nihil volui facere, uti ne velut ex necessitate bonum tuum esset, sed voluntarium.* 15. *Forsitan enim ideo discessit ad horam a*

τοῦτο ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν, ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς· 16. οὐκέτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί, πόσῳ δὲ μᾶλλον σοί, καὶ ἐν σαρκὶ καὶ ἐν κυρίῳ. 17. Εἰ οὖν με ἔχεις κοινωνόν, προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ. 18. Εἰ δέ τι ἠδίκησέν σε, ἢ ὀφείλει, τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει. 19. Ἐγὼ Παῦλος ἔγραψα τῇ ἐμῇ χειρί, ἐγὼ ἀποτίσω· ἵνα μὴ λέγω σοι, ὅτι καὶ σεαυτόν μοι προςοφείλεις. 20. Ναί, ἀδελφέ, ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ, ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα ἐν Χριστῷ. 21. Πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ σου ἔγραψά σοι, εἰδώς, ὅτι καὶ ὑπὲρ ὃ λέγω ποιήσεις.

te, ut aeternum illum recipe-res, 16. jam non ut servum, sed pro servo charissimum fratrem, maxime mihi, quanto autem magis tibi, et in carne et in Domino. 17. Si ergo habes me socium, suscipe illum sicut me. 18. Si autem aliquid nocuit tibi, aut debet: hoc mihi imputa. 19. Ego Paulus scripsi mea manu: ego reddam, ut non dicam tibi, quod et te ipsum mihi debes. 20. Ita frater! ego te fruar in Domino, refice viscera mea in Domino. 21. Confidens in obedientia tua scripsi tibi, sciens quoniam et super id, quod dico, facies.

8. Darum, obschon ich in Christo viele Freimüthigkeit habe, Dir das Geziemende zu befehlen, 9. bitte ich doch vielmehr wegen der Liebe, ein solcher seiend wie Paulus ein Bejahrter, nun aber auch ein Gefesselter Jesu Christi. 10. Ich bitte Dich für meinen Sohn, welchen ich in meinen Banden gezeugt habe, den Onesimus, 11. der Dir einst unnütz war, jetzt aber Dir und mir nützlich ist, welchen ich Dir zurück schicke. 12. Nimm ihn aber auf als mein eignes Herz. 12. Ich hätte ihn wohl bei mir behalten mögen, damit er an Deiner Statt mir diene in den Banden für das Evangelium. 14. Ohne Dein Wissen aber habe ich nichts thun wollen, damit nicht Deine Güte wie gezwungen sei, sondern nach freiem Willen. 15. Vielleicht ist er ja darum auf ein Weilchen von Dir

entfernt worden, auf dass Du ihn auf ewig behältst, nicht mehr wie einen Sklaven, sondern mehr als Sklaven, als geliebten Bruder, insonderheit mir, wieviel mehr aber Dir, dem Fleische nach sowohl, als im Herrn. 17. Wenn Du nun mich für Deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf, wie mich. 18. Wenn er Dir aber Schaden zugefügt hat oder schuldig ist, so rechne dies mir an. 19. Ich Paulus habe mit eigner Hand geschrieben — ich will es erstatten, um Dir nicht zu sagen, dass Du Dich selber mir schuldigst. 30. Ja — Bruder — mögte ich Deiner geniessen im Herrn. Erquicke mein Herz in Christo. 21. Deiner Folgsamkeit vertrauend habe ich an Dich geschrieben, wohl wissend, dass Du mehr thun wirst, als ich sage.

Der Apostel leitet den Gegenstand seines Schreibens also ein V. 8: *Darum, obschon ich in Christo viel Freimüthigkeit habe, dir das Geziemende zu befehlen,* 9. *bitte ich doch vielmehr wegen der Liebe seiend ein solcher, wie Paulus, ein Bejährter, nun aber auch ein Gefesselter Jesu Christi.* Durch διὸ = *darum, deswegen* ist das Nachfolgende in Verbindung mit dem Vorhergehenden gesetzt und der Zusammenhang ist also herzustellen: darum, weil du so grosse Liebe gegen die armen Gläubigen beweisest, bitte ich dich der Liebe wegen. Πολλὴν ἐν Χριστῷ παῤῥησίαν ἔχων — *obwohl ich in Christo viele Freimüthigkeit habe.* Ἐν Χριστῷ — in der Verbindung, in welcher ich mit Jesu Christo stehe, nämlich als sein Apostel. Παῤῥησία ist hier gebraucht, wie I. Tim. 3., 13., II. Cor. 3., 12., Ephes. 6., 19.; es bezeichnet diejenige Stärke des Willens, vermöge welcher Jemand furchtlos und ohne Rückhalt ausspricht, was er denkt und für recht und gut erkennt, unser Freimüthigkeit — also — obschon ich die Freimüthigkeit habe, als Apostel Christi — ἐπιτάσσειν σοὶ τὸ ἀνῆκον — *dir das Geziemende zu befehlen;*

τὸ ἀνῆκον — das Geziemende, das ist, was zu thun Pflicht ist V. 9. διὰ τὴν ἀγάπην μᾶλλον παρακαλῶ — *bitte ich doch vielmehr wegen der Liebe.* In den Worten διὰ τὴν ἀγάπην ist der Beweggrund angegeben, weshalb der Apostel seine apostolische Autorität bei Seite setzt und den Philemon um das bittet, was er ihm hätte befehlen können. Unter ἀγάπην hat man also die liebevolle Gesinnung zu verstehen, die den Menschen bestimmt, alles das zu thun, was er für gut erkennt, und wozu er in sich selbst die Nöthigung findet, ohne dass es ihm durch äussere Autorität geboten wird. Um dieser ihr Recht zu lassen, d. h. freithätig zu handeln, begiebt sich der Apostel seines Rechtes, dem Philemon zu befehlen, was er thun solle. Was nun das ἀνῆκον sei, wovon der Apostel sagt, dass er es ihm befehlen könne, zu thun, dieses ist dem Philemon mit Absicht noch verschwiegen und wird ihm so lange noch verschwiegen, bis der Apostel durch sein herzliches und inniges Bitten glaubte, ihn dafür gewonnen zu haben. Er beginnt daher damit, seine Bitte zu begründen und sie recht herzlich und eindringlich zu machen in den Worten: τοιοῦτος ὤν, ὡς Παῦλος πρεσβύτης, νυνὶ δὲ καὶ δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ, — *ein solcher seiend, wie Paulus ein Bejahrter, nun aber auch ein Gefesselter Jesu Christi*, oder freier und das Participium aufgelöst: als ein solcher, wie ich bin als bejahrter Paulus u. s. w. Die *Vulgata* übersetzt τοιοῦτος ὤν ganz unrichtig durch *quum sis talis.* Durch τοιοῦτος ὤν, wodurch der Apostel, wie durch das folgende ὡς Παῦλος κ. τ. λ. seine Bitte begründet, wird der Charakter des Apostels unbestimmt angedeutet; mit ὡς — *als* — aber die Beschaffenheit desselben näher hervorgehoben (vergl. Coloss. 2, 26., 3, 12.). Παῦλος — die Erwähnung des Namens in der Mitte des Briefes ist bei Paulus nicht selten. Er findet sich noch II. Cor. 16, 1., Ephes. 3, 2., Gal. 5, 2., Thess. 1, 18., Coloss. 1, 23. Indem der Apostel an sein Alter — πρεσβύτης — und an seine Gefangenschaft — νυνὶ δὲ καὶ δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ — erinnert, stellt er seine Bitte so, dass ihm Philemon dieselbe, wenn er nicht herzlos war, nicht abschlagen konnte. Als alter Mann nämlich musste er seine Bitte reiflich überlegt haben, konnte also als solcher

nichts Unbilliges fordern, indem er aber auch als Gefangener bat, musste ihm Philemon seine Bitte um so mehr gewähren, weil er ihm sonst seine Trübsal noch würde gemehrt haben. Diese wenigen Worte unterstützten also seine Bitte der Art, dass Philemon sich dadurch gerührt fühlen und alsbald entschliessen musste, dem Apostel Alles gewähren zu wollen, um was er ihn bitte. Ehe wir jetzt in der Erklärung weiter gehen, muss zuvor noch Einiges abgehandelt werden. Zuerst, wie alt war damals der Apostel, dass er sich πρεσβύτης nennen konnte? Wir müssen annehmen, dass der Apostel, der im Jahre 36 an der Spitze der Christenverfolgung in Judäa stand, da er von dem Synedrium mit Vollmacht nach Damaskus geschickt wurde (Apg. 9, 2), wenigstens 30 Jahre alt war, somit war er jetzt 58 Jahre alt, wenn nicht älter, stand sonach am Greisenalter und war im eigentlichen Sinne πρεσβύτης. Die Lesart πρεσβύτης wurde aber von Einigen verdächtiget, weil sich der Apostel sonst nie einen alten Mann nennt, und *Benson* schlug deshalb vor, statt πρεσβύτης — πρεσβευτὴς zu lesen, indem er meinte, dass durch ein Versehen der Abschreiber die gewöhnliche Lesart entstanden sei. Diese Conjectur unterstützte man noch durch folgende Gründe: weil es so mit des Apostels sonst gewöhnlicher Redensart übereinstimme z. B. II. Cor. 5, 20., wo der Apostel von sich, als einem, der als Gesandter Christi handelt, sagt ὑπὲρ Χριστοῦ οὖν πρεσβεύομεν; und im Briefe an die Epheser, der in derselben Gefangenschaft geschrieben ist, wo er sich Cap. 6, 20. einen Gesandten nenne, der in Banden sei — πρεσβεύω ἐν ἁλύσει — also, so schliesst man, mussten dem Apostel in einem spätern Briefe, der unter gleichen Umständen geschrieben war, auch eben dieselben Gedanken und Ausdrücke wieder einfallen und gleiche Gedanken auch gleiche Ausdrücke hervorrufen. Da sich nun der Apostel nirgends einen alten Mann nennt, und sich in keiner Absicht auf sein Alter beruft, wohl aber in dem Briefe, den er in derselben Gefangenschaft schrieb, den Ausdruck gebrauchte: πρεσβεύω — ἐν ἁλύσει, so müsste auch hier πρεσβευτὴς, Gesandter, gelesen werden. Dabei beruft man sich noch auf die

Theophylact, der diese Stelle also erklärt: τοιοῦτος ὤν, φησὶ, πρεσβευτὴς καλὸυτος ἄξιος ἀκούεσθαι. Was aber gegen diese Conjectur spricht, ist, dass der Apostel, wenn er sagte: da ich ein Gesandter bin — dadurch seine Bitte wieder aufgehoben haben würde. Da er einmal bat, musste jeder Ausdruck, der seine amtliche Würde bezeichnete, mit Absicht vermieden werden, wenn die Bitte nicht aufhören sollte, Bitte zu sein. Wenn man dagegen wieder einwendet, dass der Apostel recht passend gesagt habe: so bitte ich Dich als Gesandter, da ich Dir als solcher befehlen könnte, so ist darauf zu erwidern, dass dies schon in dem Namen Παῦλος und in δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ wenigstens verhüllt liegt, der Apostel aber dieses keineswegs hervorheben durfte, wenn er sich nicht widersprechen wollte. Dazu kommt, dass der Ausdruck Gesandter — πρεσβευτὴς — dem Tone eines Bittschreibens geradezu widerspricht. Der Apostel würde sich dann auch wohl im Anfange dieses Briefes nicht δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ, sondern ἀπόστολος genannt haben. Auch musste es bei Philemon weit mehr Eindruck machen, wenn Paulus sich „der Alte," als wenn er sich „Gesandter" nannte. Endlich kommt noch hinzu, dass die *Codices* alle πρεσβύτης haben. Noch ist zu bemerken, dass das τοιοῦτος ὤν — Χριστοῦ, höchst wahrscheinlich zu dem παρακαλῶ des folgenden Verses gehört. Der Apostel nennt nun die Person, für welche er bittet.

V. 10 Παρακαλῶ σε περὶ τοῦ ἐμοῦ τέκνου, ὃν ἐγέννησα ἐν τοῖς δεσμοῖς μου, Ὀνήσιμον. — *ich bitte Dich für meinen Sohn, den ich in meinen Banden gezeugt habe, den Onesimus.* Um den üblen Eindruck, den der Name Onesimus bei Philemon machen musste, zu beseitigen, setzt der Apostel den Namen Onesimus nicht vornweg, sondern nennt ihn erst seinen Sohn, weil er ihn in seinen Banden gezeugt habe. Ἐγέννησα haben wir von sittlicher und moralischer Umwandlung und Einführung in das Christenthum durch die Taufe zu verstehen (vergl. I. Cor. 4, 15., Gal. 4, 5.). Der Grund davon liegt in der Rede des Heilandes bei Joh. 3, 3: Wahrlich, wahrlich sage ich Dir, wer nicht wieder geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen. Paulus war

hiernach der Vermittler seiner Bekehrung und könnte den Onesimus mit Recht seinen Sohn nennen, da er sein geistlicher Vater war. Demnach war Onesimus, wie auch aus V. 20 erhellet, so lange er noch in Philemons Hause war, noch nicht Christ und war, wie Philemon früher, Heide. Wenn der Apostel hinzusetzt, dass er ihn in seinen Banden gezeugt habe, so sollte dieses offenbar zur Empfehlung des Onesimus dienen. Es war dieses ein kräftiger Beweis von Aufrichtigkeit und Ernst, dass sich Onesimus von Paulus, der in Fesseln sass, zum Christenthum bekehren liess. Onesimus war sonach der Sohn seiner Betrübniss (vergl. I. Mos. 35, 18.); weshalb er auch vom Apostel so sehr geliebt wurde, dass er ihn mit allem Eifer vor Philemon vertrat. Der Name Onesimus kommt nun gleichsam verstohlen hinzu; es wird aber dessen erst gedacht, als Philemon für die Erfüllung der Bitte des Apostels ganz bereit sein musste. Um aber die üblen Wirkungen, die der Name Onesimus bei Philemon nothwendig hervorbringen musste, zu beseitigen, lenkt er seinen Blick alsbald von dessen früheren Vergehen auf seine jetzige Umwandlung. V. 11: Τόν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δὲ σοὶ καὶ ἐμοὶ εὔχρηστον, ὃν ἀνέπεμψα. *Der Dir einst unnütz war, jetzt aber mir und Dir nützlich ist, welchen ich zurückschicke.* Es ist dieses das Wichtigste, was Paulus bei seiner Fürsprache für Onesimus anführen konnte, weshalb er auch damit alsbald hervortritt, da er den Onesimus genannt hatte. Einige Interpreten meinen, dass in den Worten: τόν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δὲ σοὶ καὶ μοι εὔχρηστον eine scherzhafte Anspielung liege auf den Namen Onesimus (von ὄνημι gewöhnlicher ὀνίνημι nützen, Med. ὄνημαι gewöhnlicher ὀνίνημαι). Allein eine solche Anspielung ist des Apostels unwürdig und der Wärme seines Herzens, womit er schrieb, so wenig angemessen, dass man sich wundern muss, dass diese Erklärung Beifall finden konnte; so viel aber liegt am Tage, dass sich der Apostel sehr mild ausgedrückt hat, wenn er in Bezug auf den Onesimus sagt — τόν ποτέ σοὶ ἄχρηστον — da sich Onesimus eines Verbrechens schuldig gemacht und dem Philemon dadurch sehr geschadet hatte (vergl. V. 18). Ὃν ἀνέπεμψα

— *den ich zurückschicke* — ἀνέπεμψα — nach der lateinischen und griechischen Sprachregel steht hier das Praeteritum, wo wir das Praesens gebrauchen, so auch Col. 4, 8. — von Rom nach Colossä mit diesem Briefe, den er mit Tychikus übergab. Es ist nicht gesagt, ob es Onesimus auch gewünscht habe, zu Philemon zurückzukehren, aber es ist höchst wahrscheinlich, dass, da er ganz umgewandelt war, er durch Treue wieder gut machen wollte, was er dem Philemon geschadet hatte. Aber dass er gerade jetzt zurückkehrte, geschah gewiss auf Paulus Rath. Die Aussöhnung zwischen ihm und Philemon durfte nicht länger verschoben werden, weil ein Aufschub derselben andern Sklaven zum verführerischen Beispiele hätte dienen können. Paulus sandte ihn daher mit Tychikus ab, der, wenn es nöthig war, noch ein gutes Wort bei Philemon für ihn einlegen konnte. Es folgt nun die Angabe des Gegenstandes seiner Bitte V. 12: Σὺ δὲ αὐτόν, τοῦτ' ἔστι τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, προσλαβοῦ, *nimm Du ihn aber auf als mein eigenes Herz.* Τὰ σπλάγχνα — *viscera* — רחמים — dieser Ausdruck ist sehr gewählt und besagt mehr als τέκνον, welches Wort der Apostel schon V. 10 von Onesimus gebraucht hatte. Um aber dem Philemon fühlen zu lassen, wie theuer ihm Onesimus sei, bedient er sich des Ausdruckes τὰ ἐμὰ σπλάγχνα vergl. *Suiceri Thesaurus eccles.* unter dem Worte: σπλάγχνα — *Wetstein* und *de Wette* zu dieser Stelle — womit er ausdrücken wollte, dass er eine väterliche Liebe zu ihm habe. Man bemerke hier, wie der Apostel seine Ausdrücke steigert. V. 10 hiess es von Onesimus mein Sohn — τέκνον, — hier wird er τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, mein sehr lieber Sohn genannt; V. 17 nennt er ihn sogar sein anderes Ich ἐμέ. Zu bewundern ist diese Herablassung des Apostels. Er setzt bei Philemon all' sein apostolisches Ansehn bei Seite und bittet ihn demüthigst: erniedrigt sich nun aber auch zu Onesimus, um ihn zu heben d. h. um seine Würdigkeit dem Philemon zu zeigen; alles um zu nützen und zu helfen. *Lachmann* und *Tischendorf* haben in ihren Ausgaben προσλαβοῦ nach CFG 17. weggelassen — *Lachmann* sogar auch nach 17 σύ δὲ. — Wegen der schwankenden Stellung, die

προσλαβοῦ in den *Codd.* hat, indem es bald vor αὐτόν, bald darnach, bald, wie nach unserm Texte nach σπλάγχνα steht, kann man sich leicht versucht fühlen, es für ein Einschiebsel zu halten; indess war es durch das ἀνέπεμψα zu nahe gelegt, als dass der Apostel hätte darüber hinaussehen können, weshalb ich mich nicht entschliessen kann, es für unächt zu halten. In προσλαμβάνειν liegt der Sinn freundlich aufnehmen. Vergl. Apg. 18, 26. 27. 28, 2., Röm. 14, 1. 3., 15, 7. hebr. אסף Ps. 17, 16. LXX. — Der Apostel fährt nun fort, dem Philemon seine Zuneigung zu Onesimus und dessen Hochschätzung zu erkennen zu geben V. 13: Ὃν ἐγὼ ἐβουλόμην πρὸς ἐμαυτὸν κατέχειν, ἵνα ὑπὲρ σοῦ μοι διακονῇ ἐν τοῖς δεσμοῖς τοῦ εὐαγγελίου — *Ich hätte ihn wohl bei mir behalten wollen, damit er mir diene an Deiner Statt in den Banden des Evangeliums.* — Δεσμοῖς τοῦ εὐαγγελίου ist zu erklären: die Bande, in die ihn das Evangelium gebracht hatte. Der Vers ist an sich deutlich. Es frägt sich nur, worauf der Apostel den Anspruch des ihm zu leistenden Dienstes in den Banden gründe. Vielleicht darauf, dass er ihn zum Christenthum bekehrt hatte? Dahin erklärt es Theoret. Es lässt sich aber kaum denken, dass der Apostel für diese dem Philemon erwiesene Wohlthat eine Vergeltung erwartete. Wozu dann aber auch der Zusatz: ἐν τοῖς δεσμοῖς μου τοῦ εὐαγγελίου? Er verlangte darnach nur seinen Dienst in seinen Banden. Dieses veranlasst uns, von dieser Erklärung abzugehen und eine andere an ihre Stelle zu setzen. Diese kann aber nur in dem Wesen des Christenthums selbst gegründet sein. Das Evangelium war und ist nämlich die gemeinsame Sache aller Christen, folglich müsste derjenige, welcher um des Evangeliums Willen litt, als ein solcher, der für die gemeinsame Sache Aller litt, angesehen werden. Daraus folgte, dass für einen solchen allgemeine Sorge getragen werden musste, und dass jeder Christ verpflichtet war, ihm zu dienen, ihn zu unterstützen, zu trösten, zu helfen und beizustehn, so viel er nur konnte. Der Sinn ist dann dieser: ich habe eine so gute Meinung von ihm und seiner Aufrichtigkeit, dass ich ihn gern bei mir behalten hätte, damit er mir in meinen

Banden, die ich um des Evangeliums willen trage, diene und als Dein Sklave den Dienst leiste, den Du mir leisten würdest, wenn Du hier wärest. Der Apostel wollte hiernach des Onesimus Dienst so ansehen, als sei er von seinem Herrn gethan. Ein besseres Zeugniss konnte Paulus dem Onesimus kaum ausstellen. Wenn nun der Apostel sagt, dass er den Onesimus gern bei sich behalten wollte, so verlangt er nicht stillschweigend, wie viele behaupten, dass Philemon ihn wieder nach Rom zu ihm zurückschicken solle; dagegen spricht auch der V. 22, worin der Apostel die Hoffnung ausspricht, dass er in Freiheit gesetzt werden würde und sich dann vorgenommen habe, nach Colossä zu kommen. Weshalb sich aber der Apostel bewogen fand, den Onesimus zurückzuschicken, giebt er V. 14 an, der also lautet: Χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης οὐδὲν ἠθέλησα ποιῆσαι, ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην τὸ ἀγαθόν σου ᾖ, ἀλλὰ κατὰ ἑκούσιον — *ohne Dein Wissen aber habe ich nichts thun wollen, damit nicht Deine Güte wie erzwungen sei, sondern nach freiem Willen.* Dieser Vers enthält, wie eben angegeben ist, den Grund oder die Erklärung, weshalb Paulus den Onesimus zurückschickte. Der Grund ist, weil es den Anschein haben könnte, dass, da Onesimus nicht mehr in Philemons Gewalt war, dieser es habe zulassen müssen, dass er bei Paulus bleibe. Das wollte aber der Apostel nicht. Philemon sollte, da Onesimus sein Sklave war, denselben ihm freiwillig überlassen, sonst wollte er ihn nicht bei sich behalten. Da nun dieses nicht geschehen war, auch jetzt nicht geschehen konnte, schickte er ihn zurück, damit *seine Güte nicht wie gezwungen sei, sondern nach freiem Willen.* Τὸ ἀγαθόν σου — *Deine Güte oder Wohlthat*, die darin bestanden haben würde, dass Philemon dem Apostel den Sklaven überliess, nicht dass Philemon dem Onesimus die Freiheit schenkte. Ὡς drückt dem Zusammenhange nach den Schein des möglichen Urtheils aus, und κατὰ ist vom Grunde oder Beweggrunde gebraucht. Der Apostel fährt fort V. 15: Τάχα γὰρ διὰ τοῦτο ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν, ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς — *vielleicht ist er ja darum ein Weilchen von Dir entfernt worden, auf dass Du ihn ewig behältst.*

Bei diesem Verse ist besonders zu bemerken, dass er unmittelbar zusammenhängt mit V. 12, und V. 13 und 14 als Zwischensätze zu betrachten sind. Philemon konnte nämlich sagen: ich will Onesimus Alles verzeihen, aber ihn wieder aufnehmen kann ich nicht; es bürgt mir Alles noch nicht dafür, dass er nicht wieder davonläuft. Der Apostel entgegnet ihm dagegen, da sein Weglaufen durch die Vorsehung dahin geleitet ist, dass er ein guter und nützlicher Mensch und Christ geworden ist, so musst Du ihn wieder annehmen, und setzt noch hinzu, dass er ihn wohl ewig behalten werde. Dafür bürgte der Ausgang der Flucht. Solches war gar nicht vorhergesehen, Gott hatte es so geleitet. Philemon konnte jetzt, da die Flucht des Onesimus einen so günstigen Ausgang genommen hatte, darüber nicht mehr unwillig sein, wenn er nicht wider die göttliche Vorsehung, wider die Förderung des Evangeliums und wider die Bekehrung und Wohlfahrt des Onesimus, ja sogar gegen sein eigenes Interesse hätte handeln wollen. Ἐχωρίσθη ist ein die Flucht des Onesimus mildernder Ausdruck, indem damit dieselbe nicht als eine freie That des Onesimus, sondern vielmehr als eine Fügung der Vorsehung hingestellt ist. Πρὸς ὥραν — so viel als πρὸς καιρὸν, πρὸς ὀλίγον — vergl. II. Cor. 7, 8. I. Thess. 2, 17., wo πρὸς καιρὸν ὥρας steht. Es bildet den Gegensatz zu αἰώνιον, und ist relative zu fassen. Eine bestimmte Zeitdauer ist damit nicht angedeutet, man ist aber genöthigt an eine geraume Zeit zu denken, da die Reise von Colossä nach Rom, die Bekehrung und der Aufenthalt bei Paulus nebst der Rückreise eine solche erfordern. Αἰώνιον nicht im Sinne: auf ewig (*de Wette*), sondern auf immer, d. h. die Zeit Deines ganzen Lebens. Der Apostel redet aber zweifelhaft — τάχα γὰρ —; er wollte sich nicht einlassen, die geheimen Pläne der Vorsehung zu ergründen, aber der Ausgang der Flucht gab ihm zu einem solchen Gedanken Anlass, wie er ihn eben ausgesprochen hat. Der Apostel erklärt sich nun darüber, in welcher Eigenschaft Philemon den Onesimus zurückerhalte, V. 16: Οὐκέτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί, πόσῳ δὲ μᾶλλον σοί, καὶ ἐν σαρκὶ καὶ

ἐν κυρίῳ — *forthin nicht mehr wie einen Sklaven, sondern mehr als Sklaven, als geliebten Bruder, vorzüglich mir, wievielmehr aber Dir, dem Fleische nach sowohl, als im Herrn.* Οὐκέτι ὡς δοῦλον muss erklärt werden *forthin nicht bloss als Sklaven* — denn Onesimus war Sklave und sollte als solcher wieder aufgenommen werden — es ist demnach μόνον zu ergänzen; ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον — *sondern mehr als Sklaven, als geliebten Bruder* — ἀδελφὸν ἀγαπητόν — da Onesimus Christ und deshalb würdig war, als solcher geliebt zu werden. Μάλιστα ἐμοὶ — *insonderheit, vorzüglich mir,* πόσῳ δὲ μᾶλλον σοὶ — *wievielmehr aber Dir;* von ihm, dem Apostel nämlich geliebt, weil er ihn bekehrt hatte, und er ihm nun geliebter Bruder und Sohn im Herrn war; wievielmehr aber Dir — πόσῳ δὲ μᾶλλον σοί — um einer doppelten Ursache willen: ἐν σαρκὶ = κατὰ σάρκα Col. 3, 22. in Ansehung des Leiblichen, weil er von nun an ein treuer Sklave in seinem Dienste sein werde, und in Ansehung des Geistlichen — ἐν κυρίῳ — da er nun ein Bruder und Mitglied Christi ist. Aus den Worten: οὐκέτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον κ. τ. λ. entnehmen die neuesten Exegeten, dass der Apostel damit dem Philemon zu erkennen gegeben habe, dass er dem Onesimus seine Freiheit schenken solle. Der Zusammenhang spricht aber gar nicht für diese Erklärung. Auch sagt der Apostel V. 15, dass er den Onesimus nach einer Weile wiedererhalte, doch nur als Sklaven, denn bis dahin ist nur von Onesimus als Sklaven die Rede; wenn er nun hinzusetzt: οὐκέτι ὡς δοῦλον, ἀλλ' ὑπὲρ δοῦλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν — so ist damit nicht angedeutet, dass er ihn nicht mehr als Sklaven, sondern mehr denn als Sklaven, d. h. zwar noch als Sklaven, jedoch wenn auch als solchen, doch zugleich als geliebten Bruder erhalte und aufnehmen solle. Wozu sonst auch der Ausdruck ἐν σαρκὶ, der sich doch nur auf leibliche Verhältnisse beziehen kann. Es wäre aber auch in der That etwas zu viel verlangt, wenn Philemon einen Sklaven, der dazu noch wegen eines Verbrechens weggelaufen war, als Freigelassenen wieder aufnehmen sollte. Die Sklaverei hob das Christenthum nicht auf, milderte aber alsbald den Zustand der Skla-

ven, wenigstens der christlichen, wie wir hier sehen, indem Philemon angehalten wird, seinen Sklaven, der Christ geworden war, als Bruder in Christo zu behandeln. Philemon hätte aber dagegen einwenden können: Wie, einen Sklaven, der eines Verbrechens wegen weggelaufen ist, soll ich wieder aufnehmen? Darauf erwiederte ihm der Apostel: *Mir ist er dieses und Dir muss er es noch mehr sein* — μάλιστα ἐμοὶ, πόσῳ δὲ μᾶλλον σοὶ καὶ ἐν σαρκὶ καὶ ἐν κυρίῳ, weil Du sein Herr im Fleische bist, als auch weil er Dein Bruder im Herrn geworden ist. Der Apostel schliesst nun die Begründung seiner Bitte um Wiederaufnahme des Onesimus durch Hinzufügung einer sehr wirksamen Bedingung V. 17: Εἰ οὖν με ἔχεις κοινωνὸν, προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ — *Wenn Du mich für Deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf wie mich.* Wir dürfen die ersten Worte dieses Verses nicht dahin erklären wollen, dass der Sinn sei: *si me habes amicum tuum* oder *si inter amicos tuos me numeras.* Ein solcher Beweggrund wäre hier zum Schlusse der Bitte um Wiederaufnahme des Onesimus gehalten gegen die Stärke aller vorhergehenden zu schwach. Am besten denken wir also bei κοινωνὸν — τῆς πίστεως wie V. 6 hinzu, und übersetzen: wenn Du mich für Deinen Glaubensgenossen hältst. Dass Paulus dieses sei, konnte Philemon nicht läugnen. Paulus war ja vorzugsweise der Apostel der κοινωνία τῆς πίστεως, und Philemon hatte ihm als Heidenchrist seine Bekehrung und seinen Glauben zu verdanken; war sonach nicht blos Theilhaber an dem Glauben, sondern thätigster Beförderer desselben; hielte er ihn also, sagt er, für einen Theilhaber an dem Glauben, *so solle er den Onesimus aufnehmen, wie ihn selbst* — προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ. Der Apostel räumt nun V. 18 und 19 noch Hindernisse aus dem Wege, die der Wiederannahme des Onesimus noch entgegenstehen konnten. V. 18: Εἰ δέ τι ἠδίκησέν σε ἢ ὀφείλει, τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει — *wenn er Dir aber in etwas Schaden zugefügt hat oder schuldiget, so rechne solches mir an.* Ἀδικέω Unrecht thun, Schaden zufügen — *Vulgata nocuit.* In dieser Bedeutung kommt das Wort noch vor Luc. 10, 19.. ἢ ὀφείλει —

oder Dir schuldig ist. Worin das Verbrechen des Onesimus eigentlich bestanden, ist nicht klar. Sehen wir aber darauf, wie weise und vorsichtig der Apostel dabei zu Werke geht. Er berührt sein Verbrechen erst, als er ihn auf's Beste charakterisirt hatte. Ich darf diese Charakteristik nicht wiederholen. Sie liegt in den vorhergehenden Versen und ist deutlich und bestimmt hervorgehoben. Aber wie zart sind seine Ausdrücke: *wenn er Dir Etwas geschadet hat oder schuldiget*, und stellt auch dieses noch als ungewiss hin: *wenn er Dir geschadet hat oder schuldig ist.* τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει — *so bringe es mir in Rechnung.* Auch hierin liegt ein Beweggrund, der den Philemon bestimmen musste, den Onesimus wieder aufzunehmen und zwar ist er rein auf den Vortheil des Philemon berechnet. Mit den Worten τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει — *so rechne solches mir an* — kommt der Apostel Philemons Einwendung, die er, wenn er sich auch schon hatte bestimmen lassen, den Onesimus wieder aufzunehmen, noch machen konnte, entgegen. Er konnte nämlich noch sagen: wer wird mir den Schaden ersetzen, den ich durch ihn gelitten habe? Da antwortete Paulus: *Setze den mir auf Rechnung. Schrader* meint, sie hätten in Abrechnung mit einander gestanden; sehr lächerlich! Aber wie konnte sich Paulus als Schuldner für den Onesimus erklären? Er hatte ja nicht, wovon er bezahlen konnte und nahm in seiner jetzigen Gefangenschaft Unterstützungen an. Die Gemeinde zu Philippi hatte ihm noch vor Kurzem eine Geld-Unterstützung geschickt (vergl. Philipp. 4, 18.). Auch ernährte er sich sonst von seiner Händearbeit. Dazu war er jetzt in Gefangenschaft, wo er nicht arbeiten konnte. Bei allem diesen verpflichtete er sich für einen Andern zur Bezahlung, einem Manne, der im Wohlstande lebte und Andere unterstützte. Es scheint ihn zu dieser Erklärung die überaus grosse Liebe zu Onesimus getrieben zu haben; er wollte nichts übergehen, was den Philemon bewegen musste, den Onesimus wieder aufzunehmen. Es war aber vorauszusehen, dass Philemon nicht ohne Weiteres des Apostels Bürgschaft für Onesimus annehmen würde. Philemon hätte bei sich denken können, wie denn Paulus für Onesimus Bezahlung

versprechen könne, da er nicht habe, wovon er sie bestreiten könne? Dieser Einwendung kommt Paulus dadurch entgegen, dass er sagt V. 19.: Ἐγὼ Παῦλος ἔγραψα τῇ ἐμῇ χειρὶ, ἐγὼ ἀποτίσω. *Ich, Paulus, habe es mit meiner eignen Hand geschrieben, ich werde bezahlen.* Damit verpflichtet er sich, so Philemon Schadenersatz forderte, er ihn für Onesimus leisten werde; er gebe, sagt er, dieses hiermit schriftlich von sich. Einige wollen in den Worten: ἐγὼ ἔγραψα τῇ ἐμῇ χειρί die Andeutung finden, dass der Apostel einen Schuldbrief — χειρόγραφον — von eigner Hand beigelegt habe. Daran ist aber gar nicht zu denken, es würde dieses auch eine Erniedrigung des apostolischen Charakters gewesen sein. Es musste dem Philemon genügen, wenn der Apostel sagte, dass er bezahlen werde und dass er dieses hiermit schriftlich erkläre; mehr liegt in den Worten nicht. Der Apostel hatte nun das Versprechen gegeben, für Onesimus Schadenersatz zu leisten, da fällt ihm ein, dass er doch wohl sein Versprechen nicht würde halten können, zumal wenn der Schaden viel betrug. Er lenkt darum also ein: ἵνα μὴ λέγω σοι, ὅτι καὶ σεαυτόν μοι προςοφείλεις, *damit ich Dir nicht sage, dass Du Dich selber mir schuldigest.* Mit diesen Worten erinnert der Apostel den Philemon an seine Bekehrung und welche grosse Verpflichtung er deshalb gegen ihn habe. Dadurch wurde Philemon gemahnt, dass er ihm die Schuld, die er für Onesimus zu bezahlen übernommen hatte, erlassen möchte, weil er ihm noch darüber schuldig sei — προσοφείλεις —; mit andern Worten: Der Apostel erklärt, dass, wenn er ihm auch die für Onesimus übernommene Schuld nachlasse, dieses noch nicht im Vergleich stände zu dem, was er ihm verdanke, da er ihn zum Christenthum bekehrt habe. Diese Erinnerung an Philemons Bekehrung und an die von ihm deshalb contrahirte Schuld war jedoch dem Apostel nicht ernstlich gemeint; die eigne Noth, die Liebe zu Onesimus hatte ihn zu dieser Aeusserung gezwungen. Darum bricht er auch bald davon ab, und bittet den Philemon inständig und herzlich, ihn doch eine Frucht seines ächt christlichen Sinnes erndten zu lassen, d. h. dem Onesimus zu

verzeihen und ihn wieder aufzunehmen. Dieses ist der Inhalt und der Sinn des nachfolgenden Verses. V. 20: Ναὶ, ἀδελφὲ, ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ, ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα ἐν Χριστῷ. — *ja, Bruder, möchte ich Deiner geniessen im Herrn, erquicke mein Herz in Christo.* Die Partikel καὶ — *Vulgata: ita* — hebr. נָא giebt dem Satze das Gepräge der Höflichkeit und Bitte, unser: doch! ich bitte. In Verbindung mit ὀναίμην — *lass mich doch*, ἀδελφέ *Bruder! Deiner geniessen* d. h. Vergnügen, Freude an Dir haben. Viele behaupten, dass der Apostel durch ὀναίμην auf den Namen Onesimus anspielen wolle, was gewiss unrichtig ist. Man muss aber auch ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ nicht als Parenthese ansehen und καὶ zu ἀνάπαυσόν μου beziehen wollen. Es stände dann das καὶ zu weit von ἀνάπαυσον, so dass der Eindruck, den die Partikel καὶ nothwendig machen sollte und machen musste, durch die Parenthese ganz verwischt würde. Wir beziehen daher das ναὶ, weil am einfachsten und natürlichsten zu ὀναίμην. Der Apostel setzt noch hinzu: ἐν κυρίῳ — *im Herrn* — d. h. lass mich doch eine recht christliche Freude an Dir haben. Der Apostel hat dabei die Bekehrung des Philemon im Auge. Der Sinn ist also: Lass mich doch jetzt die Früchte Deiner Bekehrung geniessen, zeige doch, ich bitte Dich, nun die Frucht meines Unterrichts. In Beziehung nun darauf, dass Philemon ihm seine Bekehrung zu verdanken hatte, setzt der Apostel noch hinzu: ἀνάπαυσόν μου τὰ σπλάγχνα ἐν Χριστῷ — *erquicke mein Herz in Christo* — Die Worte τὰ σπλάγχνα μου können sich nach dem Zusammenhange nur auf den Apostel beziehen, nicht auf Onesimus (*Hieronymus*, *Storr*, *Flatt*, *Schrader*), der V. 12. τὰ ἐμὰ σπλάγχνα heisst. Der Sinn ist also: Lass mich des Glükkes, Dich den Meinigen zu nennen, inne werden. Ἐν Χριστῷ — ist nach ACDFG 10. *Vulgata*, *Chrysost.* statt ἐν κυρίῳ zu lesen. Es wird damit die Beruhigung wieder wie vorhin durch ἐν κυρίῳ als eine christliche bezeichnet. Wodurch dieses geschehen konnte, ist deutlich: dadurch dass Philemon dem Onesimus verzieh und ihn wieder aufnahm. Diese Bitte gehört sonach zu den nachdrücklichsten dieses Briefes, und die Worte scheinen aufs Sorgfältigste

gewählt zu sein, um seinem Schreiben Erfolg zu sichern. Trefflich gewählt ist von dem Apostel das Wort τὰ σπλάγχνα μου — um dem Philemon seine Unruhe zu zeigen, die sich bei seiner Liebe zu Onesimus nur in der Erfüllung seiner Bitte stille. Welch eine Zartheit und Sanftmuth des apostolischen Charakters darin sich abspiegelt, lässt sich nicht mit Worten ausdrücken. Es kann dieses nur im Gemüthe erfasst werden. Der Apostel spricht nun zum Schluss, sich stützend auf den Charakter des Philemon, die Ueberzeugung aus, dass er ihm seine Bitte wohl gewähren werde. V. 21: Πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ σου ἔγραψά σοι, εἰδὼς, ὅτι καὶ ὑπὲρ ὃ λέγω ποιήσεις — *Deiner Folgsamkeit vertrauend habe ich an Dich geschrieben, wohl wissend, dass Du mehr thun wirst, als ich sage.* Ὑπακοή Gehorsam. Dieses kann es hier nicht heissen; denn der Apostel hat V. 8. und 9. gesagt, dass er den Philemon nicht befehlen wolle, sondern ihn nur bitten. Es muss also hier im mildern Sinn in der Bedeutung „Folgsamkeit" genommen werden. Andere meinen aber, man habe nicht nöthig, diese mildere Bedeutung anzunehmen. Der Apostel gebrauche es unfehlbar, um dem Philemon mit einem Worte den ganzen Inhalt seines Schreibens zu eröffnen, der darin bestände, dass er das thun müsse, um was er ihn bitte, weil er ihn zum Christenthum bekehrt habe. Diesen Kunstgriff hält man für so vortrefflich, dass man glaubt, der Apostel habe damit sein ganzes apostolisches Ansehn wieder gerettet, das sonst vor Philemon hätte leiden müssen. Ich bin nicht der Meinung und glaube sogar, dass dieses dem Charakter des Apostels gar nicht angemessen gewesen wäre. Auch vergab sich der Apostel gar nichts, wenn er für einen Sklaven, zumal wenn er ein schlechter Sklave gewesen und seinem Herrn entlaufen war, nach dessen Bekehrung um Verzeihung und Wiederaufnahme bat, da dieses der einzige Weg war, dem Onesimus Beides zu sichern. Der Apostel setzt noch hinzu, dass er nicht blos das Vertrauen in ihn setze, dass er seiner Bitte willfahre, sondern auch, dass er wisse, dass er noch mehr thun werde, als er von ihm verlange. εἰδὼς ὅτι καὶ ὑπὲρ ὃ λέγω, ποιήσεις — *wohl wissend, dass Du mehr*

thun wirst, als ich sage, nämlich dass er ihm verzeihen und ihn wieder aufnehmen, und über dieses seiner Liebe und Freundschaft würdigen werde. Eine überaus zarte und feine Wendung, um den Philemon für seine Bitte ganz zu gewinnen. Fragen wir, warum dieses Schreiben so überaus fein angelegt und gehalten ist? so müssen wir antworten: weil Philemon ein gebildeter, aber auch strenger Mann war, und Onesimus ein grobes Verbrechen verübt hatte.

Bitte um Herberge.

22. Ἅμα δὲ καὶ ἑτοίμαζέ μοι ξενίαν. ἐλπίζω γὰρ, ὅτι διὰ τῶν προσευχῶν ὑμῶν χαρισθήσομαι ὑμῖν.

22. *Simul autem et para mihi hospitium, nam spero per orationes vestras donari me vobis.*

23. Zugleich aber bereite mir eine Herberge; denn ich hoffe, dass ich eurer Gebete wegen euch geschenkt werde.

Mit diesem Verse geht der Apostel auf etwas dem Schreiben ganz Fremdartiges über, indem er sich desselben zugleich als Gelegenheit bedient, bei Philemon eine Herberge zu bestellen. Ἅμα δὲ καὶ ἑτοίμαζε κ. τ. λ. *Zugleich aber auch bereite mir eine Herberge.* Ξενία so viel als κατάλυμα. Ἅμα steht sehr abgerissen da, und es scheint, dass der Apostel, indem er den neuen Satz mit ἅμα anfing, sich anders ausdrücken wollte, als er wirklich thut; vielleicht wollte er sagen: zugleich aber auch bitte ich Dich, indem ich dieses schreibe, dass Du mir eine Herberge bereitest; was er aber, da er zum Schlusse eilte, in der Form ausdrückte, wie wir hier lesen. Doch ich kann mich wegen der tiefdurchdachten Anlage des ganzen Schreibens nicht dazu entschliessen, dieses anzunehmen, glaube vielmehr, dass sich Paulus absichtlich so ausgedrückt habe. In diesem Falle liegt dann in den Worten der Sinn: Zugleich mit dem, dass Du thuest, um was ich Dich gebeten habe, bereite mir auch eine

Herberge. Eben so steht ἅμα Col. 4, 3. und I. Tim. 5, 13. Der Apostel drückt dann hier die Ueberzeugung aus, dass Philemon seiner Bitte Gehör geben und dem Onesimus verzeihen und ihn wieder aufnehmen werde, und ich muss mich um so mehr zu dieser Annahme entschliessen, als ich mir nicht denken kann, dass Paulus gedacht habe, dass er vielleicht in Colossä wegen einer Wohnung in Verlegenheit kommen könnte und deshalb sie im Voraus bestellte. Indem nun aber der Apostel gerade bei Philemon eine Herberge bestellt, trieb er ihn auch dadurch noch an, den Onesimus wieder aufzunehmen, wenn er sich bei seiner Ankunft nicht seinen Tadel zuziehen wollte. Dass der Apostel seine Freiheit wieder erhielt und nach Kleinasien kam, wissen wir aus dem ersten Briefe an Timotheus, aber nicht, ob er auch nach Colossä gekommen sei, dürfen aber wohl annehmen, dass er, so sich ihm nicht die grössten Hindernisse in den Weg stellten, sein Versprechen gehalten hat. Der Apostel sagt: *denn ich hoffe, dass ich mittelst eurer Gebete* — διὰ τῶν προςευχῶν ὑμῶν — *euch geschenkt werde.* — Hier ist wegen ὑμῶν nicht gerade anzunehmen, dass der Apostel alle Christen in Colossä im Sinne habe, es genügt die Annahme, dass er neben Philemon, der Appia und dem Archippus auch noch an die Gemeinde denke, die in Philemons Hause gottesdienstliche Versammlungen hielt. Wenn nun die Frage aufgeworfen wird, ob Philemon dem Onesimus verziehen und ihn wieder aufgenommen habe, so muss dieselbe bejaht werden. Denn wäre dieses nicht geschehen, so hätten wir den Brief nicht in unsrer Sammlung. Philemon würde ihn gewiss nicht veröffentlicht haben. Ob aber Philemon dem Onesimus seine Freiheit geschenkt habe, wissen wir nicht, noch weniger, ob er Bischof geworden und der Onesimus gewesen sei, der Cap. 1. im Briefe des Ignatius an die Epheser als Bischof von Ephesus aufgeführt wird.

Begrüssungen.

23. Ἀσπάζονταί σε Ἐπαφρᾶς ὁ συναιχμάλωτός μου ἐν Χριστῷ

23. *Salutat te Epaphras concaptivus meus in Christo*

Ἰησοῦ, 24. Μάρκος, Ἀρίσταρχος, Δημᾶς, Λουκᾶς, οἱ συνεργοί μου.	*Jesu, 24. Marcus, Aristarchus, Demas et Lucas, adjutores mei.*

23. Es grüssen Dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, 24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Mitarbeiter.

Von Epaphras ist auch noch die Rede Col. 1, 7 und 4. 12 und 13. und es erhellet aus der ersten Stelle, dass die Colosser von Epaphras im Christenthum unterrichtet worden waren. Deshalb wird er auch hier unter den Grüssenden zuerst genannt. Vielleicht war er auch nach Col. 4, 12 und 13. der Gründer der Gemeinden *Laodicea* und *Hierapolis*. Dass er der Phil. 2, 25. genannte Epaphroditus sei, wie Einige vermuthen (Epaphras nach *Grotius* abgekürzt aus Epaphroditus) ist nicht wahrscheinlich. Denn 1) war Epaphras Lehrer der colossischen, und Epaphroditus der philippischen Gemeinde. Wenn man dagegen sagt, dass Epaphroditus als Lehrer beide Gemeinden besorgt haben könne, so ist dieses eine blos willkührliche Annahme, die dazu noch höchst unwahrscheinlich ist. Denn beide Orte sind weit von einander entfernt und in verschiedenen Welttheilen gelegen. 2) War Epaphras und Epaphroditus eine und dieselbe Person, so ist nicht abzusehn, warum ihn Paulus im Briefe an die Philipper Epaphroditus und in den Briefen an die Colosser und an Philemon Epaphras genannt haben sollte. 3) Als Paulus schon die Hoffnung hatte, bald aus der Gefangenschaft befreit zu werden, so schickte er den Epaphroditus von Rom weg, vergl. Philipp. 1, 26., 2, 25., jetzt aber, da seine Befreiung schon so nahe war, dass er dem Philemon schrieb V. 22., dass er zu ihm zu kommen gedächte, war Epaphras noch in Rom und sein Mitgefangener — συναιχμάλωτος — vergl. Col. 4, 12., und endlich 4) wäre Epaphras einerlei Person mit Epaphroditus, so würde wohl Paulus Philipp. 2, 25. und 26. seiner Bande und Col. 4, 12. seiner Krankheit Erwähnung gethan haben. Wir müssen sie demnach für zwei verschiedene Personen halten. Dass er sein Mitgefangener war, wird im Briefe an die Colosser verschwiegen, wohl aber nicht darum, weil dieses die

Colosser nicht betrüben und ihren Muth nicht beugen sollte, wie *Estius* meint, sondern weil sie dieses durch Onesimus und Tychikus schon erfuhren. Ὁ συναιχμάλωτός μου ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ nach Analogie von ὁ δέσμιος ἐν κυρίῳ II. Tim. 1, 8., wofür Ephes. 3, 1. ὁ δέσμιος τοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ steht, mein Mitgefangener, den der Herr, d. h. die Sache des Herrn, das Evangelium, in die Gefangenschaft gebracht hat. V. 24 Μάρκος ist einerlei Person mit Joannes Markus, Apg. 12, 12. und 25. Er war Schüler des Petrus. I. Petr. 5, 13., der in dem Hause seiner Mutter sehr vertraut war. Apg. 12, 12—17., und Vetter des Barnabas Col. 4, 10.. Dieser und Paulus nahmen ihn, als sie den Brüdern in Jerusalem von Antiochia Unterstützung gebracht hatten, dahin mit, vergl. Apg. 11, 36. Darnach begleitete er sie auf ihrer Missionsreise über Cypern nach Pamphylien, wo er sie aber in Perge verliess und nach Jerusalem zurückkehrte, Apg. 12, 25.; 13, 13.. Nach einigen Jahren kam er in Antiochia mit Paulus und Barnabas wieder zusammen. Barnabas wollte ihn dem Apostel wieder als Begleiter aufdringen, was Paulus nicht zugab und weshalb sich Beide von einander trennten. Marcus machte jetzt mit Barnabas eine Reise nach der Insel Cypern, Apg. 15, 36—39. Wie lange sie sich dort aufgehalten und wohin sie sich nachher gewandt haben, wissen wir nicht. Später begleitete Marcus seinen ehemaligen Lehrer nach Babylon vergl. I. Petr. 5, 13.. Als Paulus in Rom in der ersten Gefangenschaft war, befand sich Marcus nach unserer Stelle wieder an seiner Seite. Sie müssen sich also schon früher wieder ausgesöhnt haben. Der Apostel gedachte ihn nach Kleinasien zu schicken (vergl. Col. 4, 10.). Später befand er sich wirklich in Kleinasien, von wo ihn der Apostel zu sich in die zweite Gefangenschaft rief, II. Tim. 4, 11.. Er ist der Verfasser des nach ihm genannten zweiten Evangeliums. Ἀρίσταρχος war aus der Stadt Tessalonich Apg. 19, 29., 20, 4., 27, 2. und Christ aus dem Judenthume. Col. 4, 10.. Er war wahrscheinlich vom Apostel in seiner Vaterstadt bekehrt worden. Er war mit Cajus I. Cor. 1, 14., Röm. 16, 23. bei Paulus in Ephesus, als Demetrius (Apg. 19, 24.) gegen Paulus einen Aufstand erregte und begleitete ihn

von da nach Jerusalem (Apg. 20, 4 ff.). Es scheint, dass er den Apostel bis in dessen erste Gefangenschaft in Rom nicht wieder verliess. Denn wir finden ihn noch in der Gesellschaft des Apostels, als er von Cäsarea gefangen nach Rom geführt wurde (Apg. 27, 2.). In Rom war er mit dem Apostel in Gefangenschaft gerathen Col. 4, 10.. Δημᾶς, nach *Grotius* abgekürzt von Δημήτριος oder wie andere wollen von Δήμαρχος. Von ihm wird auch die Gemeinde in Colossä gegrüsst vergl. Col. 4, 14.. Er ist wahrscheinlich derselbe, welcher den Apostel in seiner zweiten Gefangenschaft in Rom verliess, weshalb Paulus von ihm sagt, dass er die Welt lieb gewonnen habe — ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα — II. Tim. 4, 10. Nach *Epiphanius haeres.* 51 soll er vom Glauben abgefallen sein, was aber wahrscheinlich blos aus der eben angeführten Stelle aus dem Briefe an Timotheus geschlossen, also höchst unwahrscheinlich ist, indem das ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα noch keinen Abfall vom Christenthume ausdrückt. Λουκᾶς abgekürzter Name von Λουκάνος nicht aus Lucilius, noch weniger aus Lucius, war aus Antiochia gebürtig. Paulus nennt ihn Col. 4, 14. einen Arzt. Eben so *Eusebius* in seiner Kirchengeschichte 3, 4. und *Hieron. de viris illustribus* und in der Vorrede zu Matthaeus. Er war früher Heide (vergl. Coloss. 4, 14 mit V. 11.) Lucas selbst giebt sich in der Apostelgeschichte oft als einen Gefährten des Paulus, sowohl auf dessen Missionsreisen als auch auf dessen letzter Reise von Kleinasien nach Jerusalem zu erkennen, und wir finden ihn, wie nach dieser Stelle in der ersten, so auch nach II. Timoth. 4, 11. in der zweiten Gefangenschaft des Apostels in dessen Gesellschaft. Er ist der Verfasser des dritten nach ihm benannten Evangeliums und, wie ich eben bemerkte, der Apostelgeschichte. Der Apostel nennt diese vier Männer seine Mitarbeiter οἱ συνεργοί μου entweder ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ wie Röm. 16, 3. oder τοῦ θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ Χριστοῦ I. Thess. 3, 2.. So steht auch Coloss. 4. 11 συνεργοὶ εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ und ähnlich Philipp. 2, 22. σὺν ἐμοὶ ἐδούλευσεν εἰς τὸ εὐαγγέλιον. In allen diesen Stellen spiegelt sich die grosse Demuth des Apostels ab, indem er alle die, die ihm an Wirksamkeit so unendlich

nachstanden, doch seine Mitarbeiter an dem grossen Werke des Evangeliums nennt.

Schlussgruss.

25. Ἡ χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν. Ἀμήν.

25. *Gratia Domini nostri Jesu Christi cum spiritu vestro. Amen.*

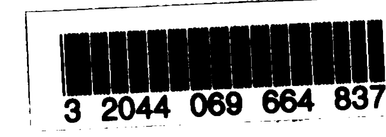
25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste. Amen.

Dieser Vers enthält den Schlussgruss des Briefes. Es darf nicht auffallen, dass der Apostel diesen Brief, der an eine einzelne Person gerichtet ist, mit den Worten schliesst: Die Gnade sei mit eurem (ὑμῶν) Geiste, wie Galater 6, 18. Es geschieht dieses auch in dem zweiten Briefe an Timotheus, vergl. 4, 22 und der Brief an Titus schliesst sogar mit den Worten μετὰ πάντων ὑμῶν. Es wird damit das Schreiben gleichsam Gemeingut der Gemeinde, in deren Mitte es an eine Person (hier Philemon) gerichtet ist. Hier ist aber noch der Umstand zu berücksichtigen, dass der Apostel in der Ueberschrift dieses Briefes auch der Appia und des Archippus und der Gemeinde, die in Philemons Hause zu religiösen Uebungen zusammenkam, gedacht hatte V. 2. Es war also nothwendig, dass er ihrer aller auch am Schlusse seines Schreibens wieder gedachte.

Die Codices haben die Nachschrift πρὸς Φιλήμονα ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης διὰ Ὀνησίμου οἰκέτου. Diese rührt nicht von Paulus her, enthält aber ihrem Inhalte nach Wahrheit, wie in der Einleitung gezeigt ist.

Druck und Papier von Heinrich Richter.

Druck und Papier von Heinrich Richter.


3 2044 069 664 837

